

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

ADAPTACE NĚMECKÝCH KNIH LIDOVÉ SLOVESNOSTI

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

MAGDALÉNA ŠKALOUDOVÁ

OBOR NĚMECKÝ JAZYK SE ZAMĚŘENÍM NA VZDĚLÁVÁNÍ

Vedoucí práce: prof. Dr. phil. habil. Elke Mehnert

Plzeň 2018

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

ADAPTIONEN DER DEUTSCHEN VOLKSBÜCHER FÜR DAF

BACHELORARBEIT

MAGDALÉNA ŠKALOUDOVÁ

LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Betreuer: prof. Dr. phil. habil. Elke Mehnert

Plzeň 2018

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně
s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

Plzeň, 17. 4. 2018

.....

vlastnoruční podpis

Hiermit erkläre ich, dass ich meine Arbeit selbständig ausgearbeitet habe und dass ich nur die
Literatur verwendet habe, die ich angeführt habe.

Pilsen, 17. 4. 2018

.....

Unterschrift

Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die mich während der Arbeit an meiner Bachelorarbeit unterstützt haben.

Ganz besonders möchte ich mich bei Frau Professor Elke Mehnert für ihre Hilfe bedanken.

1	Einleitung.....	7
2	Die Volksbücher	8
2.1	Merkmale der Volksbücher	9
2.2	Bekannte Volksbücher.....	10
2.2.1	Fortunatus.....	11
2.2.2	Reineke Fuchs	11
2.2.3	Melusine	12
2.2.4	Die schöne Magelone	13
2.3	Warum Volksbücher lesen.....	13
3	Adaptionen für DaF	15
3.1	DaF	16
3.2	Kriterien für Adaptieren (nach Stufen des GER)	17
3.3	Warum adaptierte Texte benutzen	19
4	Die adaptierten Volksbücher.....	21
4.1	Historia von D. Fausten	21
4.2	„Jedes Kind in Deutschland kennt Till Eulenspiegel“.....	23
5	Die Komparation der Adaptation und des Originaltextes.....	25
5.1	Analyse der Adaption	25
5.2	Der Originaltext im Vergleich zur Adaption.....	27
6	Abschluss	31
7	Annotation der Bachelorarbeit.....	32
8	Quellen.....	33
8.1	Primärliteratur.....	33
8.2	Sekundärliteratur	33
8.3	Internetquellen	35
9	Anhang.....	36

1 Einleitung

In meiner Arbeit werde ich mich mit den Adaptionen der deutschen Volksbücher für DaF beschäftigen. Ziel meiner Arbeit ist es, die Begriffe „Volksbuch“, „Adaption“, „DaF“ zu erklären, dem Leser einige der bekanntesten Volksbücher näher zu bringen und an einem konkreten Text zu zeigen, wie eine Adaption aussieht und worin sie sich von einem Originaltext unterscheidet.

Im ersten Teil werde ich definieren, was ein Volksbuch ist, wie dieses Genre entstanden ist, und welche Merkmale dafür typisch sind. Einige der bekanntesten Volksbücher werden näher vorgestellt. Ich werde feststellen, warum die Volksbücher in der Vergangenheit wichtig waren, warum sie heute noch von Bedeutung sind und worin diese Bedeutung besteht.

Im zweiten Teil werde ich mich auf das Adaptieren konzentrieren. Ich werde definieren, was eine Adaption ist, und worin die Adaptionen für DaF spezifisch sind im Vergleich zu anderen Arten von Adaptionen. Der Begriff DaF wird abgegrenzt, sowie auch die Kriterien für das Adaptieren. Diese werden mithilfe des Gemeinsamen Europäischen Rahmens (GER) festgelegt. Dazu gibt es im Anhang auch Tabellen, die die Kriterien übersichtlich vorstellen. Am Ende des zweiten Teils begründe ich, warum man adaptierte Texte lesen sollte, beziehungsweise warum sie im DaF-Unterricht benutzt werden sollten.

Mit den adaptierten deutschen Volksbüchern werde ich mich im dritten Teil der Arbeit beschäftigen. Ich werde auch versuchen, die Anzahl der adaptierten Volksbücher zu bestimmen. Ich werde die Struktur der Adaptionen beschreiben und die adaptierten Bücher näher vorstellen.

Im letzten Teil werde ich zwei Texte vergleichen. Beide stellen die Geschichte von Till Eulenspiegel dar, aber einer der Texte wurde adaptiert.¹ Diese Texte werde ich inhaltlich als auch sprachlich vergleichen. Bei der Adaption werde ich auch das Sprachniveau des Textes mit den Kriterien für einzelne Stufen des GERs vergleichen.

¹ Der nicht-adaptierte Text wird in meiner Arbeit als Originaltext bezeichnet, obwohl es sich nicht um den Originaltext der Adaption handelt, sondern auch um eine Adaption des fundamentalen Originals. Der Text, der in dieser Arbeit analysiert wurde kommt aus dem Jahre 1981.

2 Die Volksbücher

Mit dem Begriff „Volksbücher“ meint man eines der wichtigsten literarischen Genres, die aus dem 16. Jh. stammen. Diese Bezeichnung wurde von dem Romantiker Johann Joseph Görres erstmals im Jahre 1807 benutzt. Unter diesem Begriff versteht man literarische epische Texte, vor allem volkstümliche Bücher, entweder „Prosabearbeitungen der mittelalterlichen Versdichtungen (Tristan und Isolde) und Übersetzungen, vor allem aus dem Französischen“², oder ursprünglich deutsche Werke, die entweder Stoff der älteren deutschen Literatur ausgewertet haben, oder erst im 16. Jh. entstanden sind. Historisch wurden diese Bücher als niedrige Literatur verstanden, und deswegen haben sich nicht viele mit ihnen beschäftigt. Diese Bücher haben aber dennoch grosse Bedeutung und sollten nicht vergessen werden. Die Werke sind von „unterschiedlicher Herkunft, Thematik und literarischer Qualität.“³ Gemeinsam ist für sie, dass sie keinen bekannten Autoren haben, und dass sie volksnahe und wichtige Motive enthalten. Viele von ihnen entstanden im 16. Jh. und wurde bis ins 18. Jh. mehrmals nachgedruckt, weil diese Bücher immer populärer wurden. Sie wurden auf keinem guten Papier gedruckt, um auch für untere Schichten preislich verfügbar zu sein. Die Verbreitung der Volksbücher hatte natürlich viel mit der Erfindung des Buchdrucks zu tun. Diese Bücher waren plötzlich den höheren, mittleren und unteren sozialen Schichten in gleicher Weise zugänglich und obwohl die Anzahl der Literatur noch immer ein Sonderrecht der Adligen war, konnten auch die niedrigeren sozialen Schichten schon einige Bücher genießen. Die Motive und Themen in Büchern wurden darum verändert. Weil die Bücher so viel gelesen wurden, und weil sie auf keinem guten Papier gedruckt wurden, haben wir trotz zahlreicher Auflagen heutzutage von den ältesten nur Einzelexemplare. Dank dieser wenigen Exemplare wissen wir aber zum Beispiel, dass die Auflagen illustriert wurden, z.B. das älteste erhaltene Exemplar der Geschichten von Till Eulenspiegel ist von 1515 und auf dem Titelblatt ist Till Eulenspiegel auf einem Pferd abgebildet.⁴

Die deutschen Volksbücher wurden im Verlauf der Zeit gesammelt, z.B. von Karl Simrock, der seine Sammlung in den Jahren 1845-1867 unter dem Titel: „Die deutschen Volksbücher. Gesammelt und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt. 13 Bände.“ veröffentlicht hat.⁵ In der Sammlung von K. J. Simrok gibt es beinahe 60 Bücher die in Anhang 1 aufgelistet

² vgl. GROENEWOLD Peter, ROURS Harry, WÜRZNER Hans, Abenteuer: Literatur. Eine Geschichte der deutschen Literatur, 2005, S.15

³ vgl. TERRAY Elemír, BOK Václav, Nemecká literatúra – Deutschsprachige Literatur I., 1991, S.158

⁴ vgl. GROENEWOLD Peter, S.15

⁵ Davon wurde Band 12 und 13 von Christian Winter veröffentlicht.

sind. Diese Sammlung ist aber nicht die einzige ihrer Art. Eine andere, ebenfalls mit Namen „Die deutschen Volksbücher“, wurde z.B. von Gustav Schwab bearbeitet. Die Sammlungen unterscheiden sich von einander durch die eingeordneten Bücher.

2.1 Merkmale der Volksbücher

Der Begriff Volksbuch ist also eine Bezeichnung für ein literarisches Genre. Volksbücher enthalten aber auch viele Merkmale, die für andere Genres typisch sind, z. B. für den Schwank, die Sage, den Roman oder das Märchen. Auch in der Literatur, die die Volksbücher beschreibt, erscheinen Wörter wie „schwankartig“, „märchenhaft“, oder „sagenhaft“.⁶ Das beweist nur, dass die Genres nicht zu unterschiedlich von einander sind. Was ist also schwankartig, märchenhaft und sagenhaft in den Volksbüchern? Das ist nicht einfach generell zu sagen.

Jedes Volksbuch ist anders, und deswegen ist es auch bei jedem Volksbuch möglich etwas anderes zu finden. Manchmal kann ein Volksbuch gleichzeitig auch zu einem anderen Genre gehören (Till Eulenspiegel, Reineke Fuchs). In der Regel sind aber sowohl Volksbücher, als auch z.B. Sagen, volkstümlich, oft fantastisch, anonym, erst mündlich erzählt und auch kann die Handlung eines Volksbuches an einem konkreten Ort spielen. Die unreal – fantastischen Phänomene die vorkommen, sind natürlich auch mit den Märchen verbunden, wie zum Beispiel ein Held, der eine Aufgabe lösen muss, aber im Unterschied zum Märchen gibt es in Volksbüchern nicht immer ein zu erwartendes gutes Ende und man kann nicht sagen, dass alles abstrakt und wunderbar ist, weil die Geschichten mehr oder weniger in der wirklichen Welt spielen.⁷

Schwankartig sind in Volksbüchern komische Situationen, die über das Leben eines Volkes berichten. Der Schwank stellt eine wichtige Gruppe der deutschen Volksbücher dar. Der Schwank stellt bestehende Normen, gegebene Bräuche und anerkannte Religionsangelegenheiten in Frage. Im Schwank gibt es viele absurde und witzige Situationen, was aber nicht der Grund dafür war, dass dieses Genre im Mittelalter gelesen wurde. Die Schwänke sollten den Lesern eine Lehre bringen.⁸

Die Merkmale typisch für Volksbücher sind z.B. Handlungen, die in eine exotische und/oder ungewohnte Umgebung gestellt wurden. Der Held erwirbt in den Geschichten Reichtum oder gesellschaftlichen Erfolg dank seiner Klugheit, List, seinem Kampfgeist oder seiner

⁶ vgl. TERRAY Elemír, S.159

⁷ vgl. BAHR Ehrhard, übersetzt von DUDKOVÁ Veronika, GALLUPOVÁ Johana, *Dějiny německé literatury: kontinuita a změna: od středověku po současnost*, 2005, S.250-251

⁸ vgl. BAHR Ehrhard, S.250-251

Gewandtheit. Das kann man z.B. in ziemlich allen Geschichten von Till Eulenspiegel sehen, wenn die Hauptperson durch witzige Lösungen die Bürger und die Herrscher überlistet. Es kommen auch phantastische und Zaubermotive in den Geschichten vor, z.B. in der Historia von D.Fausten, in der die Hauptfigur mit dem Teufel handelt und dann Hexerei beherrscht. Die Frauen sind in den Geschichten meistens passiv, stellen keine Hauptfiguren vor und ihre Aufgabe ist es, die Leser durch ihr Leiden zu ergreifen.⁹ Auch das können wir in den Geschichten von Till Eulenspiegel finden, in der Figur der Mutter des Eulenspiegels. Sie erscheint am Anfang, um den Lesern zu zeigen, was für ein schlechter und anstrengender Sohn Till Eulenspiegel war, und welche Probleme und Sorgen er verursacht hat.

Dieses Genre wurde auch wegen der Bewunderung für die Welt der Ritter und Könige, als auch wegen der selbstbewussten Darstellung des erfolgreichen Bürgers und wegen des Ausdrucks oppositionellen Geistes plebejischer Schichten erfolgreich.¹⁰ Die Geschichten enthielten solche Themen und Motive, die für die damaligen Leser und die damalige Zeit, interessant waren. Die Menschen damals haben genauso wie die Menschen heutzutage solche Texte gerne gelesen, in deren Figuren sie sich selbst erkennen konnten.

2.2 Bekannte Volksbücher

Zwei der wichtigsten deutschen Volksbücher sind die Historie von D. Fausten oder das Buch der Geschichten von Till Eulenspiegel. Diese Arbeit beschäftigt sich näher mit den genannten zwei Büchern, weil beide auch als Adaptionen für DaF veröffentlicht wurden. Deshalb werde ich mich in diesem Kapitel anderen Volksbüchern widmen. Es gibt viele Bücher, die als Volksbücher bezeichnet werden und es ist schwierig zu sagen, welche Volksbücher bekannter oder bedeutender als andere sind. Die Volksbücher, die hier ausgewählt und näher beschrieben wurden sind immer in einem Hinblick spezifisch. Fortunatus gehört zu den ältesten deutschen Volksbüchern, er wurde schon im Jahre 1509 in Augsburg ausgedruckt.¹¹ Wie Urstoff entstand Fortunatus schon um 1300, sein Autor ist unbekannt. Der Fortunatus zeigt sich als außergewöhnlicher Text der frühen Neuzeit, der gleichermaßen Probleme als auch Möglichkeiten von dem Übergang vom feudalen zum bürgerlichen Zeitalter in aller Komplexität und auch in sprachlicher Originalität reflektiert.¹² Der Reineke Fuchs ist wie eine Fabel geschrieben. Die Geschichte, die in diesem Buch bearbeitet wurde, ist sehr alt. Die

⁹ vgl. TERRAY Elemír, S.159

¹⁰ vgl. TERRAY Elemír, S.159

¹¹ In dem Buch *Armut als neue Qualität der Helden im Fortunatus und im Goldfaden* wird es so auf Seite S. 14 genannt. (vgl. LEE Ki-Hyang, *Armut als neue Qualität der Helden im Fortunatus und im Goldfaden: Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie*, Bd 3. 2002)

¹² vgl. KILLY, Walther, *Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache* [CD-ROM]. Digitale Bibliothek 9. Berlin 2005, Directmedia, Bd. 6. S. 458.

Vorlage war eine indische Fabelndichtung, in der die Hauptfigur ein Schakal ist.¹³ Die Melusine-Geschichten gehören zu den alten, populären Mythen aus Europa. Ihre Quellen finden wir schon im 12. Jh. und die Geschichte des Buches hat sich mit den Jahren stark verändert.¹⁴ Die schöne Magelone ist ein Vertreter der nicht im deutschsprachigen Raum entstandenen Volksbücher. Dieses, am französischen Hof entstandene Buch, wurde von Veit Warbeck übersetzt und im Jahre 1535 in Augsburg ausgedruckt.¹⁵

2.2.1 Fortunatus

Der Fortunatus wurde gegen Ende des 15. Jhs. geschrieben, und 1509 können wir seine Existenz schon belegen. Ins Tschechische wurde dieses Buch vermutlich im 16. Jh. übersetzt, tschechische Drucke sind aber erst aus dem 18. Jh. überliefert.¹⁶ In diesem Buch ist der Held sehr arm, geht aber trotzdem aus der Geschichte als sehr erfolgreich hervor.¹⁷ Dieses Buch ist ähnlich wie Goldfaden, der jünger ist, und dessen Ausgabe aus dem Jahre 1557 uns heute vorliegt. Die Ähnlichkeit besteht darin, dass die beiden Helden aus der Armut heraus zum Sieg kommen, und die Armut als eine ihrer Qualitäten verstanden wird.¹⁸ Der Text enthält die Geschichte von Fortunatus, der einige Zaubergaben besitzt. Durch vorsichtige Anwendung der Zaubergaben erwirbt Fortunatus Reichtum und Macht. Im zweiten Teil handelt es sich um seine Söhne, denen er diese Zaubergaben dann vererbt. Dieses Buch ist voll von Zaubermotiven und die Geschichte spielt in einem exotischen Umfeld, auf Zypern. Es wurde in der niederländischen, dänischen, französischen, schwedischen, englischen, italienischen aber auch polnischen Literatur verbreitet.

2.2.2 Reineke Fuchs

Dieses Volksbuch ist ganz typisch mit seiner Hauptfigur, die ein Fuchs ist. Die Hauptfigur hat solche Eigenschaften, die für dieses Tier in Fabeln typisch sind. Die Ersten Erwähnungen über dieses Buch kommen aus 12. Jh.¹⁹ Es gibt eine Inkunabel von 1498, die 89 Holzschnitte enthält. Für einige Ausgaben wurden diese auch koloriert.²⁰ Die teure Aufmachung weist darauf hin, dass der Druck bei den wohlhabenden Lübecker Ständen vertrieben werden sollte.

¹³ vgl. FRENZEL Elisabeth, *Stoffe der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*, 1998, S. 670-672.

¹⁴ vgl. FRENZEL Elisabeth, S. 514-516.

¹⁵ vgl. GRAF Klaus: *Veit Warbeck, der Übersetzer der „Schönen Magelone“ (1527) und seinen Familie*, wissenschaftlicher Artikel, 1986 S. 139

¹⁶ vgl. BAHR Ehrhard, S. 250

¹⁷ vgl. LEE Ki-Hyang, S. 13-14

¹⁸ vgl. LEE Ki-Hyang, S. 13-14

¹⁹ vgl. BOUWMAN Andre, BESAMUSCA Bart: *Of Reynaert the Fox: Text and Facing Translation of the Middle Dutch Beast Epic Van Den Vos Reynaerd*, 2009, S. 12

²⁰ vgl. BERTELOOT Amand, GEERAEDTS Loek. *Reynke de Vos – Lübeck 1498. Zur Geschichte und Rezeption eines deutsch-niederländischen Bestsellers*. 1998, S. 104.

Die Fassung aus dem Jahre 1498 besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil beruft der Löwe, König der Tiere, ein Treffen der Tiere ein. Reineke Fuchs kommt aber nicht und die Tiere sollen ihn holen, wobei er sie und sich selbst in Lebensgefahr bringt. Im zweiten Teil flieht Reineke gleich zweimal vor dem Todesurteil und am Ende erhält er eine Stelle als Kanzler des Reiches.

Dieses Werk wurde auch mehrmals bearbeitet, und zwar nicht nur in deutscher Sprache. Im Jahre 1481 druckte William Caxton *The History of Reynard the Fox* in englischer Sprache, und im Jahre 1567 wurde unter dem Titel *Opus poeticum de admirabili fallacia et astutia vulpeculae Reinikes* die Lateinische Version von Hartmann Schopper verarbeitet. Im Jahre 1793 arbeitete Johann Wolfgang von Goethe diese Geschichte in ein Versepos um. Mithilfe der Tierfiguren zeichnet Goethe ein Bild der lasterhaften giftigen menschlichen Gesellschaft. Auch Schwedische oder Spanische Übersetzungen fehlen nicht.²¹

2.2.3 Melusine

Der Stoff des Volksbuches über Melusine gelangte aus Frankreich nach Deutschland. Zum ersten Mal wurde es bei uns im Jahre 1555 gedruckt und später noch mehrmals herausgegeben. Ihren Ursprung findet diese Geschichte aber viel früher, im 12. Jh. Im Laufe der Zeit hat sich die Geschichte stark verändert. Die Melusine ist eine mythische Person, und die Figur der Melusine hat sich im Verlauf der Zeit sehr verändert, sie stellt mehrere Charaktere dar. In den ältesten Texten ist die Hauptfigur eine Dämonin, in den neueren eine Ahnfrau. Die Elemente einer Familiengeschichte verschwinden in der Neuzeit und die Geschichte konzentriert sich mehr auf die tragische Liebesgeschichte. Diese Geschichte war bis ins 20. Jh. in ganz Europa sehr populär, und wurde in viele europäische Sprachen übersetzt und adaptiert, später hat sich aber die Bewunderung für dieses Volksbuch verloren.²²

In der Geschichte heiratet Melusine einen Ritter. Sie hat aber eine besondere Bedingung, er darf sie niemals beim Bad oder bei der Geburt eines ihrer Kinder sehen. Einmal hält er dieses Versprechen nicht und sieht, wie sie zu einer Wasserfee mit Schlangenleib geworden ist. Sie verlässt ihn mit ihren drei Töchtern. Der Stoff wurde von vielen Schriftstellern bearbeitet. Hans Sachs bearbeitete ihn im Jahre 1556, Ludwig Thieck im Jahre 1800 und nicht zuletzt auch Goethe im Jahre 1809.²³

²¹ vgl. FRENZEL Elisabeth, S. 670-672.

²² vgl. STEINKÄMPER, Claudia. *Melusine--vom Schlangenweib zur "Beauté mit dem Fischeschwanz": Geschichte einer literarischen Aneignung*, 2007, S. 13-14
vgl. Digitální knihovna, [20.03.2018]:

<http://dspace.upce.cz/bitstream/handle/10195/32540/CL519.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

²³ vgl. FRENZEL Elisabeth, S. 514-516.

2.2.4 Die schöne Magelone

Das Volksbuch „Die schöne Magelone“ erzählt eine Geschichte, die in der Sagentradition der Provence und in orientalischen Erzählungen aus dem Umkreis der Sammlung Tausendundeine Nacht wurzelt. Der Name Magelone wurde von der Insel Maguelone bei Montpellier abgeleitet. In der Mitte des 15. Jahrhunderts ist der hier teilweise angesiedelte französische Prosaroman entstanden. Die erste deutsche anonyme Übersetzung (um 1470) hatte fast keinen Erfolg. Im Jahre 1535 ist aber eine andere deutsche Version erschienen. So hat sich die Geschichte über Magelone am sächsischen Hof verbreitet. Sie wurde als Volksbuch bezeichnet, und wird als ein Bestseller des 16. Jh. gesehen.²⁴ Hans Sachs behandelte diese Geschichte 1554/55 gleich dreimal. Sie wurde auch von Ludwik Tieck mehrmals bearbeitet. So subjektivierte und erotisierte er die Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence 1797 romantisch als Teil seines Zyklus Phantasia. Im 19. Jahrhundert schrieb H. Schauenberg das Epos „Die schöne Magelona“ im Jahre 1856, und H. Pöhl das Versepos „Die schöne Magelone“ im Jahre 1880²⁵. Es gibt auch musikalische Bearbeitungen, z.B. von Johannes Brahms in Opus 33 unter dem Titel „Fünfzehn Romanzen, Magelone-Lieder für eine Singstimme und Klavier“. Die Geschichte war nicht nur im deutschsprachigen Raum populär, sie wurde unter anderem auch ins Tschechische übersetzt und nacherzählt bei S. K. Neumann, der die nacherzählte tschechische Version im Anhang einer Zeitung veröffentlichte.²⁶

2.3 Warum Volksbücher lesen

Die Wichtigkeit der Volksbücher als Teil der Volkstradition ist unanfechtbar. Nicht nur haben sie die Literatur für andere Schichten als die Adeligen oder reichen Bürger dargestellt, sie haben auch teilweise Erziehungsfunktionen erfüllt. Die Motive, die in den Büchern erscheinen, sind zeitlos und ihre Bedeutung kann noch heute verstanden werden. Wir können noch heute sehen, mit welchen Problemen sich die Leute im 16. Jh. und früher beschäftigt haben. Die Volksbücher sind also ein wichtiger Teil des Kulturerbes eines jeden Volkes. Sie funktionieren als Spiegel des Volkes, weil sie entsprechende Themen und Motive enthielten, die die Menschen als aktuell und nah empfanden.²⁷ Die Volksbücher bieten eine

²⁴ vgl. GRAF Klaus, S. 139

²⁵ vgl. FRENZEL Elisabeth, S. 485-487.

²⁶ vgl. Slovo a slovesnost – Neumannova povídka o Krásné Mageloně a její předloha. Slovo a slovesnost - Základní informace [01.04.2018]: <http://sas.ujc.cas.cz/archiv.php?art=858>

vgl. LIED UND LYRIK Copyright © [29.03.2018]: <http://www.liedundlyrik.de/archiv/2011/pdf/dieter-borchmeyer.pdf>

²⁷ vgl. DUNDES Alan, BRONNER Simon J., The meaning of folklore: the analytical essays of Alan Dundes, 2007, S. 53

Beschreibung des Volkes, die aus dem Volk selbst stammt. Es gibt Unterschiede zu den Beschreibungen, die die Politikwissenschaftler, Soziologen, oder Anthropologen durchführen.²⁸ Sie entdecken auch die Unterschiede und Ähnlichkeiten des Denkens. Die Untersuchung der Volksbücher kann ein Weg zum Verstehen der Kulturen und des Kulturerbes sein. In den Volksbüchern findet man oft eine Lehre in den Charakteren der Figuren oder in den Situationen, die die Figuren erleben. In den „märchenhaften“ Volksbüchern oder in denen, die Fabeln (Reineke Fuchs) sehr ähnlich sind, ist es besonders klar. Sie vermitteln den nachfolgenden Generationen wichtige Erfahrungen. So können spätere Generationen auch dank dieser Bücher herausfinden, welche Bräuche es gibt, welche Regeln es in der Gesellschaft gibt bzw. wie die Hierarchie um sie herum funktioniert. Die Geschichten, vor allem „die Schwankartigen“, sind oft humorvoll, witzig, voller Ironie und Übertreibung. Das bringt uns zu einer anderen Funktion der Literatur, und zwar zur Ergötzung des Lesers. Als Nebeneffekt zeigt sich dann die Flucht aus der Realität, die die Unterhaltungsliteratur allgemein anbietet. Diese Bücher haben auch das Volk enger zusammengeführt. Entweder so, dass sich die Leute wirklich zusammen an einen Tisch setzten um die Bücher zu lesen, oder so, dass die Menschen dieselben Geschichten kannten, und dann darüber reden konnten. Das betraf natürlich nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder.²⁹

Heute kann man in diesen Büchern dasselbe, wie die Menschen im 16. Jh. finden. Das bedeutet Ergötzung, Lehren und Moral, aber auch die Zusammenführung des Volkes. Die Geschichten werden den Kindern noch heute vorgelesen, und die Kenntnis dieser Geschichten verbindet eine bestimmte Gruppe von Menschen miteinander.

Was noch auffällt, ist die Entdeckung eigener Geschichte, die in den alten Büchern versteckt ist. Auch die Studien, die sich mit der Volkskunst beschäftigen, sind in einigen Fällen dadurch entstanden, dass die Wissenschaftler ihre eigene Geschichte kennenlernen wollten.³⁰

Die Bedeutung der Volksbücher ist also nicht im Gestern verschwunden, sondern sie bleibt bis heute bestehen.

²⁸ vgl. DUNDES Alan, S. 55

²⁹ vgl. DUNDES Alan, S. 53-56

³⁰ vgl. DUNDES Alan, S. 56

3 Adaptionen für DaF

Der „Duden“ sagt, dass Adaption aus Sicht der Literaturwissenschaft eine „Umarbeitung eines literarischen Werkes mit der Absicht es den Erfordernissen einer anderen literarischen Gattung oder eines anderen Kommunikationsmediums (z. B. Film, Fernsehen) anzupassen“ ist.³¹ In dieser Arbeit meint man mit dem Begriff auch andere Formen der Adaption. Diese Adaptionen sind Texte, die so entstanden sind, dass ein Originaltext in eine einfachere Sprache umgeschrieben wurde. Es handelt sich also um die Umarbeitung eines literarischen Werkes mit der Absicht es den Erfordernissen der Deutsch-Lernenden anzupassen. Solche Adaptionen werden unter anderem „Easy readers“ genannt. Diese Benennung wird für deutsche adaptierte Texte zusammen mit „Leicht zu lesen“, als auch „Textvereinfachung“, „Lesen und Üben“ oder „Einfache Bücher“³² verwendet. Es gibt viele Benennungen, denn jeder möchte die Texte originell nennen, damit es für die Leser verlockender ist ein solches Buch zu lesen.

Die Stufe eines Textes für den DaF-Unterricht ist entweder mit dem Lehrjahr des DaF-Unterrichts, in dem die Texte benutzen werden sollten (bzw. mit der Anzahl der vermutlich beherrschten Wörter), oder mit dem GER-Niveau,³³ dem sie entsprechen, bezeichnet. Beide Varianten zeigen den Lesern klar, wie anstrengend es für sie sein wird die Texte zu lesen. Die Lernenden können also einfach selbst wählen welche Texte für sie angenehm zu lesen sind, so wie die Lehrenden wählen können, welche für ihren Unterricht geeignet sind. Nicht nur gibt es adaptierte Texte in mehreren Schwierigkeitsgraden, sondern es gibt auch eine große Auswahl an allen möglichen Gattungen, Genres und Themen. Unter dem Begriff „adaptierte Texte“, bzw. „adaptierte Bücher“ soll man aber nicht nur Bücher suchen, die im Original in deutscher Sprache geschrieben wurden, sondern auch Texte, die auf English, Französisch oder anderen Sprachen geschrieben wurden und ins Deutsche übersetzt wurden, z.B. die in der ganzen Welt bekannten Werke „Der seltsame Fall von Dr Jekyll und Mr Hyde“ von Robert Louis Stevenson oder „Romeo und Julia“ von William Shakespeare. Bei diesen Adaptionen gilt meistens als Ausgangstext die deutsche Übersetzung.³⁴ Von den deutschgeschriebenen

³¹ vgl. Duden | Startseite [15.03.2018]: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Adaption#b2-Bedeutung-3>

³² Die Benennung hängt von dem Verlag ab.

³³ vgl. BEARB. VON SEIFFARTH A., Till Eulenspiegel, 2009

³⁴ vgl. Klassiker - einfachebuecher.de. einfachebuecher.de:[17.03.2018]:

[http://einfachebuecher.de/epages/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae/](http://einfachebuecher.de/epages/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae/Categories/Category2)

Büchern adaptiert man vor allem „die Klassiker“, Krimis, oder Liebesgeschichten aber auch Volksbücher.³⁵

3.1 DaF

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Adaptionen für DaF (Deutsch als Fremdsprache). Es gibt keine ganz eindeutige Definition des DaF, beziehungsweise des Unterschieds zwischen DaF und DaZ (Deutsch als Zweitsprache). DaZ wird von manchen mit dem natürlichen Verlauf des Lernens und DaF mit dem gesteuerten Lernen, vor allem in Bildungsinstitutionen, verbunden. Das funktioniert aber nicht in allen Fällen. Die Kinder der ins deutschsprachige Land gekommenen Ausländer lernen Deutsch bis zum Schulanfang nur natürlich, würden also in die DaZ-Kategorie eingeordnet werden, aber gleich, wenn sie die Schule antreten würden sie es in einer Institution lernen und damit in die Kategorie DaF gehören. Die Bezeichnung für ihre Deutschkenntnisse würde sich also ändern.

Andere meinen, dass der Unterschied darin besteht, ob die Sprache innerhalb (DaZ) oder außerhalb (DaF) des deutschsprachigen Raums unterrichtet wird. Das funktioniert aber für manche Fälle auch nicht. Wenn man im Ausland (z.B. in Tschechien) Deutsch lernt, würde das als DaF-Unterricht bezeichnet werden. Im dem Moment, in dem der Lernende in ein deutschsprachiges Land zieht und dort am Unterricht teilnimmt, würde das als DaZ-Unterricht bezeichnet werden.

Diese Auffassungen sind also nicht genau. Der Unterschied fußt auch darin, warum und ob die Lernenden Deutsch überhaupt lernen möchten. Beim DaZ ist der Grund für das Deutschlernen Kommunikationsbedarf in einer deutschsprachigen Gesellschaft, während es beim DaF eine bewusste Entscheidung ist.³⁶

Die genauere Definition könnte sein, dass DaF vor allem gesteuert und nach einer bewussten Entscheidung erworben wird und beides innerhalb und außerhalb des deutschsprachigen Raums erworben wird, während DaZ vor allem im deutschsprachigen Raum erworben wird. Beides kann natürlich und gesteuert erworben werden und wird im alltäglichen Leben verwendet, sowohl von den Lernenden als auch von der gesamten Gesellschaft an einem bestimmten Wohnort.

Die Geschichte der Materialien für DaF ist sehr reich und beginnt schon im 15.Jh. Schon damals gab es ein Lexikon, Verblisten, die Konjugationen von Verben enthielten und

³⁵ vgl. Cideb - Black Cat Publishing - School Books [17.03.2018]: <http://www.blackcat-cideb.com/de/katalog/deutsch/>

³⁶ vgl. RÖSLER Dietmar, *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*, 2012, S.30-31
vgl. KNIFFKA Gabriela, SIEBERT-OTT Gesa, *Deutsch als Zweitsprache: Lehren und Lernen*, 2012, S. 15

sogenannte Dialoge, in dem es Redemittel und Wortschatz gab. Das erste gedruckte Lehrwerk wurde im Jahre 1477 veröffentlicht. Es war zweisprachig und konnte für das Lernen von Italienisch oder Deutsch als Fremdsprache dienen. Es gab auch schon einige Anmerkungen zur Aussprache.³⁷ Später, in der Zeit der Marie Theresia und hauptsächlich während der Herrschaft ihres Sohns Joseph II., begann der DaF-Unterricht organisierter zu werden, weil Deutsch die Amtssprache auch in den Ländern war, in denen es für die Mehrheit der Einwohner nicht die Muttersprache war. Für die erfolgreiche Entwicklung des Landes war es darum nötig, dass die Hörige Deutsch wenigstens ein bisschen lernen.³⁸

Heute ist der DaF-Unterricht gut durchgearbeitet. Unter den Ländern in Europa funktioniert eine gute Zusammenarbeit, dank der ein Referenzrahmen für Sprachkenntnisse entstehen konnte. (Siehe das Kapitel 3.3 Kriterien für Adaptieren (nach Stufen des GERs.)) Die deutschsprachigen Länder bieten eine Menge Lektoren, die ins Ausland fahren um Deutsch zu unterrichten, und auch eine Menge Studierenplätze für Ausländer nicht nur an den Universitäten, sondern auch schon an den Gymnasien an. Es gibt auch viele Projekte und Organisationen, die den Sprachunterricht unterstützen. Selbstverständlich gibt es auch viele Materialien, die für DaF Lernende und Lehrende ausgefertigt wurden. Dazu gehören nicht nur Lehrbücher und Wörterbücher, sondern auch die adaptierten Bücher. Einige enthalten außer dem adaptierten Text auch Übungen für das Textverständnis, aber auch Grammatik, Hören oder Ideen für Sprechaktivitäten, so dass sie im Unterricht gleich ohne komplizierte Didaktisierung benutzt werden können. Es gibt auch viele online-zugängliche Materialien, die man oft auch kostenlos erwerben kann.³⁹

3.2 Kriterien für Adaptieren (nach Stufen des GER)

Im Kapitel „Adaptierte Texte“ wurde ein System von Sprachstufen genannt. Es stellt das Ergebnis eines Bestrebens vor, das seit 1971 vorangetrieben wurde. Seit diesem Jahr ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen in der Präambel zur Empfehlung R (82) 18 des Ministerkomitees des Europarates erwähnt. Dieses Dokument sieht die Aufgaben des GERs im Schutz und in der Entwicklung der europäischen sprachlichen Vielfalt, in der Verbesserung des Verständnisses zwischen verschiedenen Muttersprachlern, im Überwinden von Vorurteilen und Diskriminierung, aber auch in einfacherer Zusammenarbeit der Mitgliederländer auf politischer Ebene. Der GER soll helfen, diese Ziele erreichbar zu

³⁷ vgl. ARPIN Joscelyne, LAZCANO Elisabeth, LÉON Jacqueline. History of Linguistics 1999: Selected papers from the Eighth International Conference on the History of the Language Science, 2003, S. 99

³⁸ vgl. HARTUNG Fritz. *Deutsche Verfassungsgeschichte vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Grundriss der Geschichtswissenschaft Reihe II*, 2013, S 88

³⁹ vgl. Deutsche Sprache - Goethe-Institut [29.03.2018]: <https://www.goethe.de/de/spr.html>

machen. Er bietet ein gemeinsames System des Sprachenlernens, dem alle Länder, Lehrende, Lernende usw folgen können. Auf der Webseite des Goethe-Instituts gibt es das ganze Handbuch online zum Anschauen, mit folgender Definition zum GER:

„Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen stellt eine gemeinsame Basis dar für die Entwicklung von zielsprachlichen Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw. in ganz Europa. Er beschreibt umfassend, was Lernende zu tun lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Die Beschreibung deckt auch den kulturellen Kontext ab, in den Sprache eingebettet ist. Der Referenzrahmen definiert auch Kompetenzniveaus, sodass man Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses messen kann.“⁴⁰

Der GER ist also ein komplexes System, das das Sprachenlernen einfacher systematisieren soll. Es stellt auch Kriterien für einzelne Stufen der Sprachkenntnisse vor. Es gibt 6 Unterniveaus (bezeichnet mit Zahlen), die GER unterscheidet, die immer zu zweit eine Stufe (bezeichnet bei einem Buchstaben) bilden: A1, A2, B1, B2, C1, C2. Manchmal werden noch andere Unterstufen unterschieden und zwar A2+, B1+, B2+. Diese unterscheiden noch kleinere Unterschiede und werden z.B. „starke Variante“ des Unterniveaus genannt.⁴¹ In der Tabelle (Anhang 1) stehen gemeinsame Kriterien für einzelne Stufen und Unterniveaus. Man sieht, was z.B. bei einer Prüfung bei jeder Stufe erwartet werden kann. In Anhang 2 sieht man aber eine Tabelle, die in verschiedene Sprachkompetenzen (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) gegliedert ist.

Diese Tabellen sind wie „eine Zusammenfassung von Deskriptoren aus einer Datenbank entstanden“⁴², und beschreiben was und wie gut man eine Sprache kennen und können sollte um ein bestimmtes Niveau zu erreichen. Die Tabellen sind entweder für die Lehrenden oder für die Lernenden bestimmt. Das unterscheiden wir dank der Erzählungsform, in der die Texte geschrieben werden. In Anhang 2 ist z.B. die Tabelle in ich-Form geschrieben, was bedeutet, dass sie für diejenigen bestimmt ist, die eine Sprache lernen. Im Anhang 1 ist die ganze Tabelle in er-Form geschrieben, beschreibt also unter anderem für den Lehrer, was die Lernenden können sollten. Beide Tabellen enthalten dieselben Informationen, nur der

⁴⁰ Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen [28.03.2018]: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/101.htm> (Das Handbuch wurde auch in Printversion ausgegeben, unter dem Titel: „Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen“ im Langenscheidt-Verlag (ISBN 3-468-49469-6).)

⁴¹ Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. [29.03.2018]: <https://www.goethe.de/Z/50/commeuro/306.htm>

⁴² Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen.[29.03.2018]: <https://www.goethe.de/Z/50/commeuro/304.htm>

Empfänger ist unterschiedlich.⁴³ In Anhang 3 ist dann die Grammatik in Stufen unterteilt. Diese Teilung der Grammatik kann auch beim Adaptieren hilfreich sein, oder auch wenn man bestimmen muss, welcher Stufe ein Text entspricht.

Die Sprachniveaus werden nicht nur im Deutschen, sondern auch in anderen Sprachen, wie z.B. im Englischen, Französischen, Tschechischen und anderen als Beschreibung der Sprachkenntnisse benutzt. Es gibt für jede Sprache kleine Unterschiede, je nach der Charakteristik der einzelnen Sprache. Man kann in jeder Sprache eine Zertifikat-Prüfung ablegen. Diese Zertifikate aus offiziellen Zentren gelten dann in ganz Europa, dank dem GER, weil die Kriterien bei diesen Prüfungen in einer Sprache überall gleich sein sollen.

3.3 Warum adaptierte Texte benutzen

Warum soll man eigentlich literarische Texte im Unterricht benutzen? Es gibt 3 Modelle der möglichen Ziele und Aufgaben der Literatur, die von Ronald Carter und Michael N.Long veröffentlicht wurden. Diese soll man im Fremdsprachunterricht in Betracht ziehen.⁴⁴

Das erste Model (das kulturelle Model) betont Literatur als eine Quelle des kulturellen Reichtums eines Volkes. In diesem Model kann man messen, wie die Lernenden Literaturtheorie beherrschen, bzw. wie gut sie die Werke in einen kulturellen und historischen Kontext einordern können. Man erhält verschiedene Informationen über Autoren, historischen Hintergrund und auch über verschiedene Kulturen.

Das zweite Model (das sprachliche Model) sieht die Hauptaufgabe der Literatur in der Möglichkeit einen Zugang zum hochkreativen und vielfältigen Gebrauch einer Sprache zu erlangen, was im alltäglichen Leben nicht zu finden ist. Das Modell stellt eine Sprache so vor, dass man nicht nur Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören in einer Fremdsprache lernt, sondern man entwickelt auch seine Kreativität beim Sprachegebrauch und im alltäglichen Leben.

Das dritte und letzte Model (das Model der Persönlichkeitsentwicklung) soll den Studenten eine dauerhafte Beziehung zur Literatur vermitteln. Dieses Modell verbindet die zwei vorherigen. Die Literatur soll den Lehrenden helfen kritisches Denken, ästhetischen Sinn, Fantasie und Kreativität zu entwickeln. Man kann dann das Ergebnis nicht messen, weil es

⁴³ In verschiedenen Quellen sind diese Tabellen in verschiedenen Varianten zu finden. Natürlich ist deswegen die Liste der Kriterien, nach der die Sprachkenntnisse bewertbar sind, umfassender als die, die in dieser Arbeit vorgestellt werden.

⁴⁴ vgl. SKOPEČKOVÁ Eva, Literární text ve výuce anglického jazyka: specifické aspekty didaktiky anglicky psané literatury ve výuce anglického jazyka v kontextu současných proměn české vzdělávací soustavy, 2010, S. 15-16

hier nur darum geht, ob die Leser zur Literatur zurückfinden und aktiv andere Texte selbst suchen und lesen.⁴⁵

Die drei Modelle zeigen uns einige Gründe, aus welchen wir die Literatur im Fremdsprachunterricht benutzen sollten. Es kommt aber gleich die Frage auf, welche Texte benutzt werden sollten, weil die Originaltexte meistens, vor allem für DaF-Anfänger, zu kompliziert geschrieben sind. Als Lösung bieten sich die adaptierten Texte an. Man kann auf diese Art und Weise den Lehrenden solche Texte vorlegen, die für sie bezüglich Grammatik, Wortschatz oder auch thematisch verständlich und angenehm lesbar sind.⁴⁶

Adaptieren ist für die DaF-Lehrenden sehr nützlich, aber es gibt auch Nachteile. Beim Adaptieren verändert sich nämlich der Schwierigkeitsgrad dadurch, dass man die Sätze umbaut, den Wortschatz ändert und die Länge des Textes verkürzt. Das verursacht natürlich, dass der Text einige Kleinigkeiten verliert, die der Autor in den Text vorsätzlich eingebaut hat. Einige Kritiker sind der Meinung, dass in den vereinfachten Texten „der Zauber und die Spezifität“ der Literatur verlorenggeht, und dass die Literatur aus den Texten ausgeräumt ist.⁴⁷

Obwohl die Adaptionen für Lehrende eine Motivation sein können, kann es wegen der Veränderungen aber auch umgekehrt funktionieren. Falls die Adaption nicht gelungen ist, kann der Text die Besonderheiten verlieren, die er im Original hatte, und der Leser verzichtet dann auf weiteres Lesen.

⁴⁵ vgl. SKOPEČKOVÁ Eva, S. 16-17;

vgl. CARTER, Ronald, LONG Michael N., *Teaching literature*, 1991, Longman handbooks for language teachers, S. 10-11

⁴⁶ vgl. SKOPEČKOVÁ Eva, S.69

⁴⁷ vgl. CARTER, Ronald, S. 146-151

4 Die adaptierten Volksbücher

Es gibt 2 Volksbücher, die adaptiert wurden. Eins ist der Till Eulenspiegel und das andere ist die Historie von D. Fausten. Beide Bücher wurden vom gleichen Verlag adaptiert und veröffentlicht.⁴⁸ Die deutschen Adaptionen wurden mit dem Untertitel „Lesen und Üben“ bei diesem Verlag veröffentlicht und die Bücher entsprechen den Niveaus A1-B2. Das Buch „Till Eulenspiegel“ wurde im Jahre 2009 veröffentlicht und entspricht dem Niveau A2, „Faust: das Volksbuch“ im Jahre 2010 und entspricht dem Niveau B1. Beide Bücher enthalten nicht nur den adaptierten Text eines Volksbuches, sondern es gibt auch Kapitel, die als Kommentar zur Geschichte des Buches, oder als Erklärung von einigen heute vergessenen Werken dienen.⁴⁹ Diese Bücher sind mit einer CD ergänzt, die den vollständigen Text im Audio-Format enthält. Außer der CD ist das Buch auch mit einer Menge Übungen ergänzt, die nicht nur das Textverständnis überprüfen, sondern auch den Wortschatz und die Grammatik aus den vorherigen Kapiteln, und die auch Aufgaben für Sprechen und Schreiben anbieten. Diese Adaptionen sind also nicht nur durch ihre adaptierte Sprachvariante für den DaF-Unterricht geeignet, sondern sie bieten auch schon vorbereitete Aufgaben für die Lernenden an, sowie ein Internetprojekt. Dank der CD und den Übungen ist mit diesen Büchern nicht nur das Lesen möglich, das wir von einem Buch erwarten, sondern es ist möglich auch Grammatik, Wortschatz, Schreiben, Sprechen und Hören zu üben. Am Ende des Buches findet man auch einen Abschlusstest, der Kenntnisse aus dem ganzen Buch überprüft.

In beiden Büchern sind Fußnoten zu finden. Sie erklären entweder komplizierte Phrasen oder unbekannte Vokabeln, während der gesamte Text nur Deutsch geschrieben ist. Die Bücher enthalten auch viele Bilder, von den einige speziell für diese Bücher neu gezeichnet wurden, einige Fotos von Orten, die in den Geschichten eine Rolle spielen und einige Bilder, die zeitnah sind, wie z.B. das Bild „Der Alchymist“ von David Teniers der Jüngere, das im 17. Jh. gemalt wurde.

4.1 Historia von D. Fausten

Schon vor dem ersten Druck dieser Geschichte war die Figur des geheimen Zauberers sehr bekannt und beliebt. Das Buch wurde erstmals 1587 gedruckt, war schon in der Zeit seines ersten Drucks sehr beliebt und wurde in vielen Sprachen bearbeitet. 1589 wurde von

⁴⁸ Der Verlag CIDEB siedelt in Italien, Geuna und druckt nicht nur deutsche vereinfachte Texte, sondern auch vereinfachte Texte in anderen Sprachen. Mehrheit der adaptierten Bücher ist für Jugendliche oder Erwachsene gemeint, aber in einigen Sprachen gibt es auch Bücher adaptierte speziell für Kinder.

⁴⁹ In der Adaption des Till Eulenspiegel gibt es auf den Seiten 20-21 ein Text über Handwerke und wie es in der Zeit, in der ist das Buch gestellt funktioniert hat. Es hat enge Verbindung mit der Geschichte.

Christopher Marlowe eine dramatisierte Version der „Historia“ auf Englisch geschaffen. Sie hat sich schnell in ganz Europa verbreitet, wurde ins Dänische, Französische oder Flämische übersetzt und viele Länder haben Faust letztendlich als ihre eigene Geschichte übernommen.⁵⁰

Als Vorbild dieser Figur konnten viele lebende Personen dienen. Viele Gelehrte mussten Bezeichnungen von der Gessellschaft begegnen, dass sie die Schwarze Kunst meistern und sich mit dem Teufel pakteten. Einige Quellen sagen aber, dass eine wirkliche Figur des Doktor Faust existierte, diese Quellen sprechen über Magister Georguius Sabellicus, Faustus junior. Es wurde aber nicht bewiesen, dass die fiktive Figur mit diesem Mann wirklich etwas zu tun hatte.⁵¹

Dieses Werk ist ein Vorbild für viele Autoren geworden und wurde mehrmals herausgegeben. Die bekannteste Bearbeitung ist die Dichtung „Faust“ von J. W. von Goethe. Der „Urfaust“ ist schon 1772 erschienen (erst 1887 gedruckt), dann ist das „Faust-Fragment“ im Jahre 1790 erschienen und dann der erste Teil im Jahre 1808. 1832 wurde der zweite Teil veröffentlicht, ein Jahr nach dem Tod des Autors.⁵² Mit diesem Werk hat sich J. W. von Goethe sein ganzes Leben beschäftigt. Thomas Mann knüpft an dieses Werk mit seinem Roman Doctor Faustus an, der im Jahre 1947 erschienen ist. Die Bearbeitungen wurden als Puppenspiel oder Drama aufgeführt, und sind bis heute ein bleibendes Thema der Weltliteratur.⁵³ Das Motiv wurde auch außer der Literatur in der Musik bearbeitet, z.B. von Ludwig van Beethoven (Opus 75 nr. 3 – Aus Goethes Faust), Ferenc Liszt (Faust-Symphonie), Gustav Mahler (8. Symphonie in Es-Dur) und andere. Es war auch eine Inspiration für Rembrandt (16. Jh.), oder Salvador Dalí (20.Jh.).

Der Text wurde erst im Jahre 1587 gedruckt, und wird als Volksbuch bezeichnet. Wir wissen nämlich nicht, wer der damalige Autor war, und die Hauptmotive dieser Geschichte wurden dann unzählige Male bearbeitet und in einigen Werken benutzt. Der Text weist auch andere Merkmale der Volksbücher auf. In dem Buch findet man viele phantasiereiche Bezüge zur Zauberei. Die Figur des Faust selbst stellt einen Zauberer vor, und seine Verbindung mit dem Teufel gehört auch nicht in die reale Welt.⁵⁴

⁵⁰ In Tschechien war die Geschichte so beliebt, dass es im Verlauf der Geschichte zu Volkssagen angeschlossen hat, damit man sagen konnte, dass es Teil der Kulturerbe geworden ist. (JIRÁSEK, Alois. *Staré pověsti české*. 1894)

⁵¹ POKORNÝ, Jindřich, GREBENÍČKOVÁ Růžena, KÖPPLOVÁ Barbara. *Knih o Faustovi*, 1982, S.5

⁵² vgl. GROENEWOLD, Peter, Harry ROURS, Hans WÜRZNER, S.50

⁵³ vgl. BAHN Ehrhard, S. 160

⁵⁴ vgl. BAHN Ehrhard, S. 159-160

4.2 „Jedes Kind in Deutschland kennt Till Eulenspiegel“⁵⁵

Der erste Satz der Adaption des Till Eulenspiegel lautet, dass es eines der bekanntesten deutschen Volksbücher ist. Wie bei anderen Volksbüchern kennen wir den Autoren nicht, obwohl es Zweifel daran gibt, dass der Autor wirklich unbekannt ist. Es ist bekannt, dass Hermann Bote eine der Ausgaben bearbeitet hat, es ist aber nicht sicher, ob er nur der Übersetzer aus dem Niederdeutschen ins Hochdeutsche, oder der Autor der Sammlung der Geschichten über Till Eulenspiegel ist. Der Autor bezeichnet sich in dem Buch als „N.“ und sagt, dass mehrere Leute ihn gebetet haben, die Geschichten von Eulenspiegel zu sammeln und ausdrucken zu lassen. Das passierte im Jahre 1515 erstmals, und dann wieder im Jahre 1519, als eine neue Version veröffentlicht wurde. Diese Version wurde bis 1969 als die älteste betrachtet. Erst 1969 erwarb ein Züricher Jurist die Ausgabe eines anderen Volksbuchs erworben, in dem sich einige bis dahin verlorene Blätter des Eulenspiegels befanden.⁵⁶ In Europa wurde dieses Buch sehr beliebt. Im 16. Jh. gab es 35 Auflagen, und das Buch wurde in viele Sprachen übersetzt (Niederländisch, Französisch, Polnisch oder Tschechisch). Dass es auch in anderen Ländern beliebt wurde, beweist z.B., der erste ziemlich komplette tschechische Druck aus dem 18. Jh., von früheren gibt es nur Fragmente.⁵⁷ Wie schon im Kapitel „Die deutschen Volksbücher“ beschrieben, wurden die Bücher auch in Böhmen so häufig benutzt, dass sie zu verbraucht waren.

Till Eulenspiegel hat vielleicht wirklich gelebt. Dem Buch entsprechend soll Till um 1300 in der Nähe von Braunschweig geboren worden sein. Es gibt mehrere ähnlich klingende Namen in den Kirchenbüchern und Stadtregistern, die aber keine sichere Antwort geben. Eine andere Theorie besagt, dass es sich nicht um eine Person gehandelt hat, sondern um mehrere Handwerker, die sich ähnlich verhalten haben. Um die Vertrauenswürdigkeit zu festigen, spielt ein Grossteil der Geschichten in bestimmten Orten (Prag, Paris, Köln, Wolfenbüttel, usw.). Das Buch erzählt die Geschichten von Tills Geburt bis zum seinem Tode. Einer der Titel, die diesem Buch zugestellt werden ist „Das kurzweilige Lesen von Till Eulenspiegel“. Es scheint, dass dieses Buch für jede Lebenslage und sowohl für Erwachsene als auch für Kinder gedacht war. Es gibt heutzutage auch viele Bearbeitungen für Kinder und in Schulbüchern. Aber auch die Erwachsenen konnten in den Geschichten etwas finden, das für

⁵⁵ vgl. BEARB. VON SEIFFARTH A., Till Eulenspiegel 2009, S.4-5

⁵⁶ vgl. HONEGGER Peter, *Von aufgefundenen und wieder verschwundenen Fragmenten alter Eulenspiegeldrucke*. In: Librarium 15, 1972, S. 120-127;
TENBERG, Reinhard, *Die deutsche Till-Eulenspiegel-Rezeption bis zum Ende des 16. Jahrhunderts*, 1996, S. 15-16

⁵⁷ vgl. BEARB. VON SEIFFARTH A., Till Eulenspiegel 2009, S.4-5;

vgl. KOLÁR, Jaroslav, *Frantova práva a jiné kratochvíle*, 1977, Band. 32, S. 53.

vgl. KOLÁR, Jaroslav, *Třikrát rozprávky o jednom hrdinovi. Ezop, Ejlenšpigel, Paleček*, 2004, S. 223-227

sie interessant war.⁵⁸ Sie sollten die Leser belustigen, aber auch eine Lehre bringen. Damit entsprachen diese Geschichten auch dem Genre Schwank.

⁵⁸ vgl. BEARB. VON SEIFFARTH A., Till Eulenspiegel 2009, S.4-5

5 Die Komparation der Adaptation und des Originaltextes

In diesem Teil der Arbeit werden zwei Texte verglichen. Der eine stellt einen adaptierten Text vor und der Zweite stellt einen Originaltext eines Volksbuchs vor⁵⁹. Die zwei Texte sind eine Verbindung von mehreren Geschichten, was gut in dem Originaltext zu sehen ist, da es in diesem auch mehrere Überschriften von einzelnen Geschichten gibt. In dem adaptierten Text wird diese Passage zu einem Kapitel zusammengefasst, darum habe ich diesen Textabschnitt gewählt. Inhaltlich enthalten die Texte fast völlig das Gleiche. In beiden Texten habe ich Zeilenzahlen eingefügt, damit man besser erklären kann, worüber genau gesprochen wird. Das zeigt uns auch etwas über die zwei Texte. Die Adaption besteht aus insgesamt 55 Zeilen und das Original aus 122 Zeilen (Die Überschriften werden nicht gerechnet). Auf den ersten Blick ist also klar, dass die Adaption im Vergleich zum Original gekürzt wurde. Zuerst wird die Adaption analysiert und dann werden beide Texte verglichen.

Der Text, der hier den Originaltext darstellt, wurde 1981 geschrieben.⁶⁰ Er wurde also vor der letzten Sprachreform geschrieben, während die Adaption schon die reformierte Variante der Sprache enthält. So entstandene Unterschiede werden nicht Gegenstände des Vergleichs sein. Beide Texte sind dem Anhang beigelegt.

5.1 Analyse der Adaption

In der Adaption sehen wir vor uns ein Kapitel, das „Tills Kindheit“ genannt wurde. Es bringt uns eine Ansicht des Lebens, das Eulenspiegel mit seiner Familie hatte. Das letzte, was wir in diesem Kapitel erfahren, ist der Moment, als Till das Haus verlässt und allein in die Welt geht, womit seine Kindheit endet, wie auch das erste Kapitel. Fast im ganzen Text wird nur Präsens verwendet, deswegen ist der Text auch für DaF-Lernende einfacher zu verstehen. „Tills Kindheit“ ist in mehrere Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt besteht aus den Zeilen 1-4, die in fetter Schrift geschrieben wurden. Die nächsten Abschnitte (Zeilen 5-17, 18-40, 41-55) enthalten immer eine oder mehrere einzelne Geschichten.

In Abschnitt 1 liegt eine Einführung in die Geschichte vor. Den Lesern wird gesagt, woher die Hauptfigur stammt (Zeile 1 – Kneitlingen, in der Nähe von Braunschweig), und welchen Charakter diese Hauptfigur hat (Zeile 1-4 – er macht seinen Eltern nicht viel Freude, denn er ärgert immer die Nachbarn. Er läuft in ihren Garten und nimmt mit, was er finden kann. Er

⁵⁹ Der originelle Text wurde aus dem Portal „Gutenberg“ übernommen, wo die Version aus Jahre 1981 frei zum Verfügung ist. (Till Eulenspiegel von Hermann Bote - Text im Projekt Gutenberg. Projekt Gutenberg - Klassische Literatur Online [15.02.2018]: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/till-eulenspiegel-1936/1>)

⁶⁰ Wie schon in der Einleitung gemerkt wurde, dieser Text ist kein Originaltext des Volksbuchs, sondern auch eine Adaption von dem Original.

lacht sie aus.). An Grammatik gibt es in diesem Abschnitt nur die Vorgänge, die man in das Niveau A2 einreicht, nur der Passiv im ersten Satz entspricht dem Niveau A2 nicht ganz. In diesem Fall geht es aber um eine Aussage (wird geboren), die man früh im DaF Unterricht lernt. Im Rahmen des Wortschatzes ist der Abschnitt auch entsprechend.

Abschnitt 2 enthält zwei Geschichten. Die ersten beiden sind nur zwei Zeilen (5 und 6), in denen weitererzählt wird, was der erste Abschnitt eingeleitet hat, wie Eulenspiegel die Leute auslacht, welche Witze er macht, etc. Es geht weiter in den Zeilen 7-9, in denen uns gesagt wird, dass die Witze des Eulenspiegels für die Nachbarn so unerträglich wurden, dass die ganze Familie umziehen musste, wonach der Vater gestorben ist und somit nur die arme Mutter mit dem unfolgsamen Sohn übrig geblieben ist (Z. 8). Dieser Abschnitt endet mit der Geschichte, bei welcher Till auf dem Seil tanzt und somit seine Mutter unzufrieden macht. (Z.12-15) In diesem Abschnitt erscheinen auch Fußnoten. Im ganzen Buch funktionieren sie als Weg um schwierige Vokabeln oder Phrasen zu erklären. Die Fußnoten enthalten meistens Substantive oder Phrasen, aber in diesem Abschnitt kann man auch die Erklärung eines Verbs sehen. Bei den Substantiven sind immer auch der Artikel und die Pluralform hinzugefügt. Auch in diesem Abschnitt sind die Grammatik und der Wortschatz dem Niveau entsprechend. Die Sätze sind einfach, kurz und verständlich. In der angespannten Situation wird jeder Satz auf seine eigene Zeile gestellt (Z.15-17). Es vermittelt eine zunehmend angespannte Atmosphäre, die man in einem adaptierten Text schwierig mit ungewöhnlichem Wortschatz oder interessanten Äußerungen bilden kann. Diese Methode wird nicht nur in diesem, sondern auch in anderen Abschnitten genutzt. In diesem Abschnitt sehen wir im ersten Satz (Z. 5) den Begriff „der Popo“, der in die Kindersprache gehört und dann anschließend in Zeile 15 „zack“, was hier die Tatsache beschreibt, dass die Mutter das Seil durchgeschnitten hat. Außer diesen Wörtern, die aber aus dem Kontext gut verständlich sind, entspricht dieser Abschnitt dem angegebenen Niveau.

Abschnitt 3 schließt inhaltlich an den vorigen Abschnitt an, die Geschichte aus Abschnitt 2 geht hier weiter. In diesem Fall wird näher erzählt, wie Eulenspiegel die Bürger überlistet, damit er selbst Spaß hat. Es wird aber klar, dass die Leute um ihn herum nicht so verständnisvoll waren, sodass Till wegen seiner Witze Probleme hatte und sich verstecken musste (Z. 35-36). In diesem Abschnitt sieht man den typischen Verlauf der Geschichten von Till Eulenspiegel. Er macht etwas, die Menschen glauben ihm, dann kommt eine Hinterhältigkeit, er freut sich und muss anschließend weglaufen, damit die Anderen ihn nicht bestrafen. Obwohl dieser Teil sehr inhaltsreich ist, wird hier alles in einfachen, kurzen Sätzen aufgebaut. Deswegen ist der ganze Abschnitt ganz gut verständlich. Die schwierigen Wörter

sind alle ungefähr erklärt, außer dem Begriff: „der Dreck“ (Z.18,34). Die Grammatik entspricht hier dem Niveau A2 wegen der Benutzung des Genitivs (Z.34 – alle Männer und Jungen des Dorfes) nicht ganz. Am Ende dieses Abschnitts erfahren wir, dass Till so lange zu Hause geblieben ist, bis er arbeiten gehen musste, um Essen in der Stadt zu besorgen (Z. 38-40).

Der letzte Abschnitt enthält die Geschichte, wegen welcher Till wahrscheinlich sein Zuhause verlassen musste. Es handelt wieder in demselben Sinne wie die vorherige Geschichte und inhaltlich folgt er ihr auch, nur dass dieser Teil in einer Stadt und nicht auf dem Dorf spielt. Diese Geschichte verurteilt, dass Till in die Welt zieht. Seine Mutter bleibt im Dorf, wo er bisher auch gewohnt hat, er geht also allein in die Welt (Z. 55). Die Sprache entspricht auch in diesem Abschnitt ungefähr dem Niveau A2, dank kurzer Sätze, einfachem Wortschatz und einfacher Grammatik. Schwieriger sind die Wörter „die Herberge“, „der Sack“, „das Loch“ oder „das Lebewohl“. Aus der fortgeschrittenen Grammatik erscheint hier das Perfekt (Z. 43-44, hat mitgebracht), das dem Niveau A2 auch entspricht.

Insgesamt ist der Text einfach geschrieben und außer einigen Ausnahmen, die oben genannt wurden, problemlos zu verstehen.

5.2 Der Originaltext im Vergleich zur Adaption

Der gewählte Abschnitt des Originaltextes besteht aus 6 Historien – Geschichten (Zeilen 1-18, 19-38, 39-64, 65-91, 92-99, 100-122).

Obwohl die Überschriften im Originaltext nicht mit einer Zeilenzahlen versehen wurden, enthalten sie meistens eine Zusammenfassung des Inhalts der Geschichte. In der Adaption sind die Überschriften eher stichwortartig und kurz. Im Originaltext finden wir keine Fußnoten.

In der ersten Geschichte erfahren wir etwas darüber, wie Till Eulenspiegel geboren wurde (Z. 1-2) und wie seine Taufe ablief (Z. 3-16). Am Ende wird zusammengesetzt, was in der Geschichte eigentlich passiert ist (Z. 17-18: So wurde Eulenspiegel an einem Tage dreimal getauft: einmal in der Taufe, einmal in der schmutzigen Lache und einmal im Kessel mit warmem Wasser.). Aus dieser Geschichte erfahren wir in der Adaption nur den Anfang, über den Ort, wo Till Eulenspiegel geboren worden sein sollt (Z. 1, erster Satz). Über die Taufe spricht man in der Adaption gar nicht, ebenso gibt es in der Adaption kein Wort über die Namen der Eltern, die beide im Original genannt wurden (Z 2: Sein Vater hieß Claus Eulenspiegel, seine Mutter Ann Wibcken.). In der Adaption ist aber in der Zeile 1 näher

beschrieben, wo Kneitlingen liegt, das gibt es im Originaltext nicht. (Till Eulenspiegel wird in Kneitlingen geboren, in der Nähe von Braunschweig.)⁶¹

In der zweiten Geschichte wächst Till Eulenspiegel (Z. 19-21), übt seine Stücke, die den Nachbarn nicht gefallen (Z. 21-22). Wenn der Vater die Beklagungen über seinem Sohn hört, will Till ihm beweisen, dass die Leute voreingenommen sind (Z. 24-28). Er macht immer etwas, was der Vater nicht weiß, damit er denken soll, dass die Leute keinen Grund haben um von ihm etwas Schlechtes zu denken (Z. 28-36). Der Vater glaubt dem Eulenspiegel (Z. 36-38).

Diese Geschichte wird teilweise auch in der Adaption erzählt (Z. 1-6). Sie ist aber ganz anders formuliert. Im Original versucht Till geheim zu gaukeln, damit es sein Vater nicht sieht, aber in der Adaption sagt er in Zeilen 5-6: „Seht her, Leute! Hier gibt es etwas Schönes zu sehen!“, obwohl er weiß, dass der Vater ihn hört, denn er sitzt gleich vor ihm. In dem adaptierten Text finden wir auch das Wort „der Arsch“ nicht, obwohl es ihn im Originaltext gleich zweimal gibt (In dem Titel: „...und wie er auf einem Pferd hinter seinem Vater ritt und stillschweigend die Leute hinten in seinen Arsch sehen ließ“ und in der Zeile 9: „Da hob sich Eulenspiegel hinten auf mit seinem Loch, ließ die Leute in den Arsch sehen und setzte sich dann wieder.“) oder das Wort „der Schalk“, das in dem Text achtmal vorkommt. In der Adaption wird gesagt, dass der Junge aus Gärten der Nachbarn irgendwelche Sachen gestohlen hat (Z. 3). Im Original wird nur so viel gesagt, dass er verschiedene Niedrigkeiten verübt hat (Z. 21-22).

In der dritten Geschichte zieht die Familie in ein ganz anderes Dorf, aus dem die Mutter stammt, weil die Leute über Till zu verärgert waren (Z. 39-40). Der Vater stirbt bald danach und die Mutter lebt nur mit Till von Vorräten, weil Till nicht arbeitet, nur Unwesen treibt (Z. 40-43). Eulenspiegel fängt mit seinen Kunststücken auf dem Seil an, obwohl er weiß, dass es der Mutter nicht gefällt. Es gefällt ihr so wenig, dass sie ihn eben schlägt (Z. 45-50). Das alles passiert in einer Zeit, als Till schon etwa 16 Jahre alt war (Z. 42-43). Als er ein bisschen älter ist, geht er wieder auf dem Seil und die Leute schauen neugierig zu (Z. 51-55). Die Mutter sieht es aber und schneidet das Seil durch, so dass Till in den Fluss fällt und die Leute über ihn lachen (Z. 56-60). Er schämt sich, weil die Leute über ihn lachen und möchte an ihnen Rache nehmen (Z. 62-63). In der Adaption wird die Grundbedeutung der Geschichte erfasst, es fehlen nur ein paar Details, wo das Seil gebunden war oder dass Eulenspiegel Rache an den Leuten nehmen wollte (Z. 7-17).

⁶¹ Dass die Beschreibung der Taufe fehlt ist für die Fortsetzung der Geschichte nicht so wichtig. Es zeigt uns auch nicht viel über Tills Charakter.

In der vierten Historie zieht Till das Seil wieder über den Fluss (Z. 66), und zeigt den Leuten, dass es für ihn kein Problem ist, auf wieder dem Seil zu gehen (Z. 66-67). Er verspricht, dass er den Leuten schöne Stücke zeigen wird und die Leute glauben ihm (Z. 68-70). Er macht aber keine schönen Kunststücke, er wirft die Schuhe auf die Erde und lässt die Leute sich einander schlagen, während er lacht (Z. 77-86). Die Leute sind natürlich verärgert und er kann vier Wochen nicht aus dem Haus, damit sie ihm nichts tun. Die Mutter glaubt, dass er sich bessert, sie weiß nämlich nichts über seine Stücke mit den Schuhen (Z. 87-91). Ähnlich wie die vorherige Geschichte wird auch von dieser die Grundbedeutung in der Adaption erzählt (Z. 18-37). Diese Geschichte ist in der Adaption aber stärker bearbeitet als die vorherige. Es fehlt aber ganz das Ende, wo die Mutter denkt, dass der Sohn endlich etwas Ehrliches macht. Die fünfte Geschichte ist eigentlich ein Gespräch zwischen dem Eulenspiegel und seiner Mutter. Diese ist die kürzeste von den ausgewählten. Die Mutter überzeugt ihn, dass er ein Handwerk lernen soll, er sagt aber, dass es unnötig ist (Z. 92-95). Das Gespräch endet damit, dass sie nicht genug Essen haben (Z. 95-99). Diese Geschichte ist in der Adaption weitgehend weggelassen worden. In Zeile 37 liest man, dass die Mutter froh ist (... freut sich die Mutter), das entspricht im Originaltext dem Satz in Zeile 92 (... Eulenspiegels Mutter war froh, ...). Dann kommen in der Adaption nur zwei andere Sätze, die die Handlung dieser Geschichte vermitteln, und zwar in Zeile 38 (Aber es geht nicht so weiter. Sie haben nichts mehr zu essen.)⁶²

In der sechsten Geschichte denkt Eulenspiegel das erste Mal klar nicht nur an sich selbst, sondern auch an die Mutter. Er überlegt, wie er Essen für die Mutter besorgen soll (Z. 100-101). Er tritt eine Reise in die Stadt an und geht in eine Bäckerei, wo er behauptet, dass er zu einer Herberge gehört und Brot mitnehmen soll (Z. 102-105). Er läuft dann weg mit dem Brot und zahlt es nicht (Z. 106-116). Der Bäcker findet es dann heraus, kann aber nichts tun (Z. 117-120). Eulenspiegel hat das Brot nicht für sich selbst, sondern gibt es seiner Mutter, damit sie keinen Hunger hat (Z. 121-122). In der Adaption wird auch diese Geschichte relativ komplett erzählt, nur Kleinigkeiten fehlen, z.B. der Name der Stadt (Z. 102: Staßfurt), in die Till Eulenspiegel gehen sollte.

Die erste und fünfte Historie sind im Text der Adaption nur sehr wenig erwähnt. Beide sind für die Geschichte des Lebens des Till Eulenspiegels marginal, es erscheint sich nur ihr Grundsinn. Die zweite Historie ist stark gekürzt, enthält aber die Hauptinformationen. Der

⁶² Gleich wie die ganz erste Historie, auch hier fehlt viel. Jedenfalls ist auch dieses Ereignis für die ganze Sammlung der Geschichten nicht so wichtig, es funktioniert nur als eine Einleitung zur sechsten Geschichte. Der Sinn ist hier erhalten, und es ist nicht nötig mehr detailliert das Gespräch den Lesern näher zu bringen.

Text der dritten Historie enthält, ähnlich wie die vierte und sechste, ungefähr dasselbe in beiden Texten. Beide Geschichten zeigen uns das typische Verhalten des Till Eulenspiegel. Die Texte sind also zwar vereinfacht, aber nicht zu stark gekürzt. In der Adaption fehlen einige Details und Kleinigkeiten. Insgesamt ist aber der Sinn der Geschichten erhalten. Die Geschichten werden nicht so farbig geschildert, weil die Adaption nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Jugendliche geeignet sein sollte. Aus diesem Grund fehlen in der Adaption auch die Wörter „der Schalk“ und „der Arsch“. Statt dessen wird in der Adaption das Wort „der Popo“ benutzt, was in die Kindersprache gehört und deswegen als mehr akzeptabel empfunden wird.

6 Abschluss

Die Volksbücher sind ein wichtiger Teil der deutschen Kultur. Volksbücher haben vielen Künstlern eine Menge Motive und Verwicklungen gegeben, die dann in den nächsten Jahren und Jahrhunderten vielfach bearbeitet wurden. Die Bedeutung der Volksbücher ist unanfechtbar. Volksbücher dienen als Verbindungsmittel der Gesellschaft, als Mittel der Unterhaltung und sie bieten uns eine Lehre. Alle diese Volksbücher profitierten von der Erfindung des Buchdrucks. Dank dem Buchdruck konnten die Bücher günstiger und einfacher auch unter den niedrigeren Schichten verbreitet werden und sind so unglaublich populär geworden. In dieser Arbeit habe ich mich auf sechs Volksbücher konzentriert, die als die bekanntesten bezeichnet wurden.

Es ist ganz logisch, dass so ein wichtiges Genre, so ein wichtiger Teil der deutschen Kultur auch für die DaF bearbeitet wurde. Als ganz überraschend geht aus dieser Arbeit die Entdeckung hervor, dass nur zwei der Volksbücher adaptiert wurden, und zwar von einem italienischen Verlag. Es ist nämlich sehr wichtig die Lernenden nicht nur mit der Sprache, sondern auch mit der Kultur bekannt zu machen. Trotz aller Nachteile stellen die Adaptionen eine wunderbare Lösung dar, denn die Originaltexte sind zu kompliziert was Grammatik als auch den Wortschatz betreffen.

Im Vergleich der zwei Texte zeigt sich, dass die Adaption in bestimmten Abschnitten ziemlich viel aus dem Originaltext vermissen lässt. Einige Geschichten wurden ganz gestrichen, und manche interessante und witzige Abschnitte sind stark vereinfacht und gekürzt, manchmal so viel, dass der Grundgedanke verschwindet. Trotzdem bieten die Adaptionen eine gute Möglichkeit, den Lernenden Literatur in deutscher Sprache anzubieten und näherzubringen. Sie sind in mehreren Schwierigkeitsgraden verfügbar, so dass jeder oder jede Lernende einen ihm oder ihr entsprechenden Text aussuchen kann. Die Adaptionen enthalten meistens auch Übungen, die man gut im Unterricht benutzen kann.

7 Annotation der Bachelorarbeit

In meiner Arbeit habe ich mich mit den Adaptionen der deutschen Volksbücher für DaF beschäftigt, vor allem mit denen, die als Material für den DaF-Unterricht adaptiert wurden. Zuerst habe ich die Begriffe „Volksbücher“, „Adaption“, und „DaF“ definiert. Dann habe ich mich damit beschäftigt, welche Merkmale die untersuchten Bücher aufweisen und ich habe eines der adaptierten Volksbücher analysiert und die ursprüngliche mit der adaptierten Form verglichen.

In meiner Arbeit habe ich auch über die Kriterien, die für das Adaptieren nutzbar sind, geschrieben und habe mich mit der Geschichte des Gemeinsamen Europäischen Rahmen beschäftigt.

V této práci jsem se zabývala knihami lidové slovesnosti, a to především těmi, které jsou adaptovány jako materiály pro výuku němčiny jako cizí jazyk. Nejprve jsem definovala pojmy „kniha lidové slovesnosti“, „adaptace“ a „němčina jako cizí jazyk“. Dále jsem se zabývala tím, jaké znaky zkoumané knihy vykazují a následně jsem jednu z adaptovaných knih lidové slovesnosti analyzovala a porovnávala její originální i adaptovanou podobu.

Ve své práci jsem také přiblížila kritéria, která jsou pro adaptování potřebná a zabývala se historií Společného evropského jazykového rámce.

Schlüsselwörter: Volksbücher, Adaption, Deutsch als Fremdsprache

Klíčová slova: knihy lidové slovesnosti, adaptace, němčina jako cizí jazyk

8 Quellen

8.1 Primärliteratur

JIRÁSEK Alois, *Staré pověsti české*, Vilímkova knihovna mládeže dospívající, 1894, ISBN 80-86160-66-1

KOLÁR Jaroslav, *Frantova práva a jiné kratochvíle*, Praha: Československý spisovatel, 1977, Slunovrat, (Československý spisovatel), Band. 32.

KOLÁR Jaroslav, *Tříkrát rozprávky o jednom hrdinovi: Ezop, Ejlenšpigel, Paleček*, Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004, Česká knižnice (NLN, Nakladatelství Lidové noviny). ISBN 80-7106-638-9

BEARB. VON SEIFFARTH A., *Till Eulenspiegel*, Genua: Cideb, 2009, ISBN 9788853009746

TRIM J. L. M., BUTZ Marion, *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, Strassburg: Europarat, 2001, ISBN 3-468-49469-6

8.2 Sekundärliteratur

ARPIN Joscelyne, LAZCANO Elisabeth, LÉON Jacqueline, *History of Linguistics 1999: Selected papers from the Eighth International Conference on the History of the Language Science*, John Benjamins Publishing, 2003, ISBN: 9789027296719

BAHR Ehrhard, übersetzt von DUDKOVÁ Veronika, GALLUPOVÁ Johana, *Dějiny německé literatury: kontinuita a změna: od středověku po současnost*, Praha: Karolinum, 2005, ISBN 80-246-0642-9

BERTELOOT Amand, GEERAEDTS Loek. *Reynke de Vos – Lübeck 1498. Zur Geschichte und Rezeption eines deutsch-niederländischen Bestsellers*, Münster: Lit (Niederlande-Studien, Kleinere Schriften 5), 1998, ISBN 3-8258-3891-9

BOUWMAN Andre, BESAMUSCA Bart, *Of Reynaert the Fox: Text and Facing Translation of the Middle Dutch Beast Epic Van Den Vos Reynaerd*, Amsterdam, Amsterdam University Press, 2009, ISBN 9789089640246

CARTER, Ronald, LONG Michael N., *Teaching literature*, Harlow: Longman, 1991, Longman handbooks for language teachers, ISBN 0582746280

DUNDES Alan, BRONNER Simon J., *The meaning of folklore: the analytical essays of Alan Dundes*. Logan, Utah State University Press 2007, ISBN 978-0-87421-683-7

FRENZEL Elisabeth, *Stoffe der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1998, ISBN 9783520300096

- GRAF Klaus, *Veit Warbeck, der Übersetzer der „Schönen Magelone“ (1527) und seinen Familie*, wissenschaftlicher Artikel, 1986
- GROENEWOLD Peter, ROURS Harry, WÜRZNER Hans, *Abenteuer: Literatur. Eine Geschichte der deutschen Literatur*, Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig, Druck A8, 2005, ISBN 3-507-42238-7
- HARTUNG Fritz, *Deutsche Verfassungsgeschichte vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Grundriss der Geschichtswissenschaft Reihe II*, Springer-Verlag, 2013, ISBN 9783663161448
- HONEGGER Peter, *Von aufgefundenen und wieder verschwundenen Fragmenten alter Ulenspiegeldrucke*, In: *Librarium* 15, 1972
- KILLY Walther, *Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache* [CD-ROM], Digitale Bibliothek 9, Berlin 2005, Directmedia, Bd. 6.
- KNIFFKA Gabriela, SIEBERT-OTT Gesa, *Deutsch als Zweitsprache: Lehren und Lernen* Auflage 3, Paderborn, Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, 2012, ISBN 978-3-8252-3730-1
- LEE Ki-Hyang, *Armut als neue Qualität der Helden im Fortunatus und im Goldfaden: Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie*, Bd 3. Königshausen & Neumann 2002, ISBN 3826023269
- POKORNÝ Jindřich, GREBENÍČKOVÁ Růžena, KÖPPOVÁ Barbara, *Kniha o Faustovi*, Mladá fronta 1982, ISBN 23-036-82
- RÖSLER Dietmar, *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*, J.B. Metzler, 2012, ISBN 978-3-476-05284-1
- SKOPEČKOVÁ Eva, *Literární text ve výuce anglického jazyka: specifické aspekty didaktiky anglicky psané literatury ve výuce anglického jazyka v kontextu současných proměn české vzdělávací soustavy*, Plzeň: Západočeská univerzita v Plzni, 2010, ISBN 978-80-7043-935-7
- STEINKÄMPER Claudia, *Melusine--vom Schlangenweib zur "Beauté mit dem Fischechwanz": Geschichte einer literarischen Aneignung*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007, ISBN 352535889X
- TENBERG Reinhard, *Die deutsche Till-Eulenspiegel-Rezeption bis zum Ende des 16. Jahrhunderts*, Würzburg: Königshausen & Neumann, c1996, ISBN 9783826010842
- TERRAY Elemír, BOK Václav, *Nemecká literatúra – Deutschsprachige Literatur I.*, Vysokošk. učeb. pre potreby filoz. fak. na Slovensku. Bratislava: Slov. ped. nakl, 1991, ISBN 8008005106

8.3 Internetquellen

Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. [28.03.2018]:

<http://www.goethe.de/z/50/commeuro/101.htm>

Till Eulenspiegel von Hermann Bote - Text im Projekt Gutenberg. Projekt Gutenberg - Klassische Literatur Online [15.02.2018]:

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/till-eulenspiegel-1936/1>

Digitální knihovna Upa Copyright © [20.03.2018]:

<http://dspace.upce.cz/bitstream/handle/10195/32540/CL519.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Slovo a slovesnost – Neumannova povídka o Krásné Mageloně a její předloha. Slovo a slovesnost - Základní informace Copyright © 2011 [01.04.2018]:

<http://sas.ujc.cas.cz/archiv.php?art=858>

LIED UND LYRIK Copyright © [29.03.2018]:

<http://www.liedundlyrik.de/archiv/2011/pdf/dieter-borchmeyer.pdf>

Duden | Startseite [15.03.2018]:

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Adaption#b2-Bedeutung-3>

Klassiker - einfachebuecher.de. einfachebuecher.de: Willkommen im Shop des Spaß am Lesen Verlages [17.03.2018]:

http://einfachebuecher.de/epages/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/95de2368-3ee3-4c50-b83e-c53e52d597ae/Categories/Category2

DEUTSCH | Katalog nach Sprache | Cideb - Black Cat Publishing - School Books. [online]. Copyright © 2016 [17.03.2018]:

<http://www.blackcat-cideb.com/de/katalog/deutsch/>

Deutsche Sprache - Goethe-Institut. Copyright © 2018 Goethe [29.03.2018]:

<https://www.goethe.de/de/spr.html>

Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. [29.03.2018]:

<https://www.goethe.de/Z/50/commeuro/306.htm>

Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen.[29.03.2018]:

<https://www.goethe.de/Z/50/commeuro/304.htm>

9 Anhang

List der Anhänge:

Anhang 1 – Liste der deutschen Volksbücher.....	1
Anhang 3 - Gemeinsame Referenzniveaus: Raster zur Selbstbeurteilung.....	3
Anhang 4 – Adaptionen, Niveaukriterien	6
Anhang 5 – Adaption, Text.....	7
Anhang 6 – Original, Text.....	9

Anhang 1 – Liste der deutschen Volksbücher

Simrok K. J., Die deutschen Volksbücher

Band 1: Heinrich der Löwe; Die Schöne Magelone; Reineke Fuchs; Genovefa

Band 2: Die Heimonskinder; Friedrich Barbarossa; Kaiser Octavianus

Band 3: Peter Dimringer v. Staufenberg; Fortunatus; König Appollonius v. Tyrus; Herzog Ernst; Der gehörnte Siegfried; Wigoleis vom Rado

Band: 4 Dr. Johannes Faust; Doctor Johannes Faust. Puppenspiel; Tristan und Isalde; Die heiligen drei Könige

Band 5: Die deutschen Sprichwörter

Band 6.: Melusina; Margraf Walther; Sismunda; Der arme Heinrich; Der Schwanenritter; Flos und Blankflos; Zauberer Virgilius; Bruder Rausch; Ahasverus

Band 7: Fierabras; König Eginhard; Das deutsche Räthselbuch; Büttner Handwerksgewöhnheiten; Der Huff- und Wassenschmiede- Gese; en Handwerksgewöhnheit; Der Finkenritter

Band 8: Die deutschen Volkslieder

Band 9: Der märkische Eulenspiegel; Das deutsche Kinderbuch; Das deutsche Räthselbuch II; Thedel Unversährt von Walmoden; Hugschapler

Band 10: Die sieben Schwaben; Das deutsche Räthselbuch. Oberon, oder Hug v. Bordeaux; Till Eulenspiegel; Historie von der gebuldigen Helena

Band 11: Pontus und Sidonia; Herzog Herpin; Ritter Galmy

Band 12: Thal Josophat; Hirlands Gregorius auf dem Stein; Die sieben weisen Meister; Ritter Malegis

Band 13: Hans von Montevilla; Aesops Leben und Fabeln; Meister Lucidarius; Zwölf Sibyllen Weiszagungen; Lebensbeschreibung des Grafen von Schafgotsch

Anhang 2 - Globalskala des GER – Kurzinformationen

UHH:Universität Hamburg [15.04.2018]: <https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueberuns/up-ger-u-kurzinfo.pdf>

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Anhang 3 - Gemeinsame Referenzniveaus: Raster zur Selbstbeurteilung

Goethe-Institut - Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen, [10.03.2018],

<http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm>

	Verstehen	
	Hören	Lesen
C2	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob "live" oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.
C1	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.
B2	Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.
B1	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
A2	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
A1	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten

	oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	oder in Katalogen.
	Sprechen	
	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes sprechen
C2	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
C1	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.
B2	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
A2	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.

	das Gespräch in Gang zu halten.	
A1	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.
	Schreiben	
C2	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.	
C1	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.	
B2	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.	
B1	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.	
A2	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	
A1	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	

Anhang 4 – Adaptionen, Niveaukriterien

Cideb - Black Cat Publishing - School Books, [02.04.2018]: <http://www.blackcat-cideb.com/de/katalog/deutsch/>

B 2	Erweiterter Nebensatz, Desiderativsatz, Relativsatz mit Präposition Futur II, Konjunktiv I (indirekte Rede) Passiv (Präsens, Präteritum, Perfekt)
B 1	Infinitivsatz Konnektoren ob, obwohl, seit, so...dass, um...zu Verben im Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I, Konjunktiv II Unbestimmte und bestimmte Artikel im Genitiv Personalpronomen Genitiv Relativpronomen
A 2	Nebensätze mit dass, wenn, weil Konnektoren denn, sondern, also, außerdem, trotzdem Verben im Perfekt Modalverben (Präteritum) Reflexivpronomen Adjektive (prädikativ/attributiv) Komparativ Superlativ
A 1	Aussage- und Fragesatz Konnektoren aber, oder, und, deshalb, dann sein und haben (Präsens/Präteritum) Verben im Präsens und Imperativ Trennbare Verben Modalverben Unbestimmte und bestimmte Artikel (Nom., Akk., Dat.) Pluralbildung Negation Personalpronomen (Nom., Akk., Dat.) Indefinitpronomen man Possessivpronomen Präpositionen mit Akkusativ Präpositionen mit Dativ Wechselpräpositionen Kardinalzahlen

Anhang 5 – Adaption, Text

Tills Kindheit

- 1 Till Eulenspiegel wird in Kneitlingen geboren, in der Nähe von Braunschweig. Er macht
- 2 seinen Eltern nicht viel Freude, denn er ärgert immer die Nachbarn.
- 3 Er läuft in ihre Gärten und nimmt mit, was er finden kann.
- 4 Er lacht sie aus.
- 5 Mit nacktem Popo setzt er sich hinter dem Vater aufs Pferd und ruft: „Seht her, Leute! Hier
- 6 gibt es etwas Schönes zu sehen!“
- 7 Es gibt so viel Ärger, dass die Familie aus Kneitlingen in ein anderes Dorf ziehen muss.
- 8 Tills Vater stirbt, als Till noch keine sechzehn Jahre alt ist. Tills Mutter ist arm. Es gibt nicht
- 9 zu viel zu essen im Haus. Und der Sohn? Macht Spaß. Er lernt jonglieren⁶³ und auf dem Seil⁶⁴
- 10 tanzen. Oft beiben die Leute stehen und wollen ihm zusehen. Das Seil führt durchs Fenster
- 11 und aus dem Haus über einen kleinen Fluss bis an das Dach eines anderen Hauses.
- 12 Till macht seine Sache gut. Nur seiner Mutter gefällt das nicht. Er soll ein Handwerk lernen,
- 13 nicht durch die Luft tanzen. Einmal kommt sie nach Hause und sieht durchs Fenster ihren
- 14 Sohn auf dem Seil.
- 15 Sie nimmt das große Küchenmesser, geht zum Seil: Zack!
- 16 Till fällt ins Wasser.
- 17 Die Leute lachen.
- 18
- 19 Wenige Tage später hängt das Seil wieder da. Till steht oben. Immer mehr Leute kommen.
- 20 „Na, Till“, rufen sie. „Wieder schwimmen gehen?“
- 21 „Später!“ ruft Till zurück und springt vom Seil. „Erst will ich etwas Neues ausprobieren. Aber
- 22 ihr musst mir helfen. Gebt mir eure linken Schuhe und ich will damit jonglieren. Und dann
- 23 gibt’s wieder was zum Lachen!“
- 24 Alle ziehen ihre linken Schuhe aus.
- 25 Till bindet die Schuhe zusammen und steigt wieder aufs Seil.
- 26 Alle sehen nach oben.
- 27 „Und jetzt gibt’s was zum Lachen!“
- 28 Till lässt die Schuhe fallen.
- 29 Sie liegen im Dreck auf dem Boden.

⁶³ jonglieren: Objekte durch die Luft fliegen lassen und wieder auffangen.

⁶⁴ s Seil(e): lang, flexibel – damit kann man etwas ziehen.

30 „Mein Schuh!“ rufen die Leute und wollen sofort ihren Schuh wieder nehmen, alle auf
31 einmal.
32 „Das ist meiner!“
33 „Nein! Meiner ist das!“
34 Es gibt ein großes Durcheinander⁶⁵. Die ersten schlagen sich. Dann immer mehr. Am Ende
35 schlagen sich alle Männer und Jungen des Dorfes. Ihre Schuhe liegen im Dreck.
36 Eulenspiegel springt vom Seil und läuft ins Haus. Vier Wochen lang lässt er sich nicht mehr
37 im Dorf blicken.
38 „Immer zu Hause, mein Sohn?“ freut sich die Mutter.
39 Aber es geht nicht so weiter. Sie haben nichts mehr zu essen. „Lieber Gott“, denkt Till. „Wo
40 bekomme ich nur das Brot her für die Mutter? Soll ich etwa arbeiten gehen?“
41 Er geht aus dem Dorf, in die nächste Stadt.
42
43 Till geht in eine große Bäckerei. „Bäcker“, sagt er: „Mein Herr wohnt hier in der Herberge am
44 Markt. Er will für zehn Schilling Weiß- und Graubrot.“
45 Der Bäcker gibt ihm das Brot und Eulenspiegel steckt es in einen Sack, den er selbst
46 mitgebracht hat.
47 Ein Lehrling⁶⁶ kommt mit. Der soll zur Herberge gehen und dort das Geld kassieren.
48 Eulenspiegels Sack hat einen Loch.
49 Ein Brot fällt heraus, auf die Straße.
50 „Oh je ...“, sagt Eulenspiegel. „So ein schmutziges Brot kann ich meinen Herrn nicht bringen.
51 Geh doch bitte ein neues holen!“
52 Der Lehrling nimmt das dreckige Brot und läuft zum Bäcker zurück.
53 Eulenspiegel läuft weiter. Natürlich nicht zur Herberge, sondern aus der Stadt hinaus, in sein
54 Dorf, zu seiner Mutter.
55 Doch bei seiner Mutter kann er nicht bleiben. Die Leute aus dem Dorf und aus den Städten in
56 der Nähe kennen ihn.
57 Till sagt seiner Mutter Lebewohl und geht in die Welt hinaus.

⁶⁵ s Durcheinander(X): Chaos

⁶⁶ r. Lehrling(e): lernt einen Beruf

Die 1. Historie sagt, wie Till Eulenspiegel geboren, dreimal an einem Tage getauft wurde und wer seine Taufpaten waren.

1 Bei dem Wald, Elm genannt, im Dorf Kneitlingen im Sachsenland, wurde Eulenspiegel
2 geboren. Sein Vater hieß Claus Eulenspiegel, seine Mutter Ann Wibcken. Als sie des Kindes
3 genas, schickten sie es in das Dorf Amleben zur Taufe und ließen es nennen Till
4 Eulenspiegel. Till von Uetzen, der Burgherr von Amleben, war sein Taufpate. Amleben ist
5 das Schloß, das die Magdeburger vor etwa 50 Jahren mit Hilfe anderer Städte als ein böses
6 Raubschloß zerstörten. Die Kirche und das Dorf dabei ist nunmehr im Besitze des würdigen
7 Abtes von Sankt Ägidien, Arnolf Pfaffenmeier.
8 Als nun Eulenspiegel getauft war und sie das Kind wieder nach Kneidingen tragen wollten, da
9 wollte die Taufpatin, die das Kind trug, eilig über einen Steg gehen, der zwischen Kneidingen
10 und Amleben über einen Bach führt. Und sie hatten nach der Kindtaufe zu viel Bier
11 getrunken (denn dort herrscht die Gewohnheit, daß man die Kinder nach der Taufe in das
12 Bierhaus trägt, sie vertrinkt und fröhlich ist; das mag dann der Vater des Kindes bezahlen).
13 Also fiel die Patin des Kindes von dem Steg in die Lache und besudelte sich und das Kind so
14 jämmerlich, daß das Kind fast erstickt wäre. Da halfen die anderen Frauen der Badmuhme mit
15 dem Kind wieder heraus, gingen heim in ihr Dorf, wuschen das Kind in einem Kessel und
16 machten es wieder sauber und schön.
17 So wurde Eulenspiegel an einem Tage dreimal getauft: einmal in der Taufe, einmal in der
18 schmutzigen Lache und einmal im Kessel mit warmem Wasser.

Die 2. Historie sagt, wie alle Bauern und Bäuerinnen über den jungen Eulenspiegel klagten und sprachen, er sei ein Nichtsnutz und Schalk; und wie er auf einem Pferd hinter seinem Vater ritt und stillschweigend die Leute hinten in seinen Arsch sehen ließ.

19 Als nun Eulenspiegel so alt war, daß er stehen und gehen konnte, da spielte er viel mit den
20 jungen Kindern. Denn er war munteren Sinnes. Wie ein Affe tummelte er sich auf den Kissen
21 und im Gras so lange, bis er drei Jahre alt war. Dann befließigte er sich aller Art Schalkheit so
22 sehr, daß sich alle Nachbarn miteinander beim Vater beklagten, sein Sohn Till sei ein Schalk.
23 Da nahm der Vater sich den Sohn vor und sprach zu ihm: »Wie geht das doch immr zu, daß
24 alle unsere Nachbarn sagen, du seist ein Schalk?« Eulenspiegel sagte: »Lieber Vater, ich tue
25 doch niemandem etwas, das will ich dir eindeutig beweisen. Geh hin, setz dich auf dein
26 eigenes Pferd, und ich will mich hinter dich setzen und stillschweigend mit dir durch die
27 Gassen reiten. Dennoch werden sie über mich lügen und sagen, was sie wollen. Gib darauf
28 acht!« Das tat der Vater und nahm ihn hinter sich aufs Pferd. Da hob sich Eulenspiegel hinten

29 auf mit seinem Loch, ließ die Leute in den Arsch sehen und setzte sich dann wieder. Die
30 Nachbarn und Nachbarinnen zeigten auf ihn und sprachen: »Schäme dich! Wahrlich, ein
31 Schalk ist das!« Da sagte Eulenspiegel: »Hör, Vater, du siehest wohl, daß ich stillschweige
32 und niemandem etwas tue. Dennoch sagen die Leute, ich sei ein Schalk.«

33 Nun tat der Vater dies: er setzte Eulenspiegel, seinen lieben Sohn, vor sich auf das Pferd.
34 Eulenspiegel saß ganz still, aber er sperrte das Maul auf, grinste die Bauern an und streckte
35 ihnen die Zunge heraus. Die Leute liefen hinzu und sprachen: »Seht an, welch ein junger
36 Schalk ist das!« Da sagte der Vater: »Du bist freilich in einer unglückseligen Stunde geboren.
37 Du sitztest still und schweigst und tust niemandem etwas, und doch sagen die Leute, du seist
38 ein Schalk.«

Die 3. Historie sagt, wie Claus Eulenspiegel von Kneitlingen hinweg zog an den Fluß Saale, woher Tills Mutter gebürtig war, dort starb, und wie sein Sohn auf dem Seil gehen lernte.

39 Danach zog sein Vater mit ihm und seiner Familie von dannen in das magdeburgische Land
40 an den Fluß Saale. Von dorthier stammte Eulenspiegels Mutter. Und bald darauf starb der alte
41 Claus Eulenspiegel. Die Mutter blieb bei dem Sohn in ihrem Dorf, und sie verzehrten, was sie
42 hatten. So wurde die Mutter arm. Eulenspiegel wollte kein Handwerk lernen und war doch
43 schon etwa 16 Jahre alt. Aber er tummelte sich und lernte mancherlei Gauklerei.

44 Eulenspiegels Mutter wohnte in einem Haus, dessen Hof an die Saale ging. Und Eulenspiegel
45 begann, auf dem Seile zu gehen. Das trieb er zuerst auf dem Dachboden des Hauses, weil er
46 es vor der Mutter nicht tun wollte. Denn sie konnte seine Torheit nicht leiden, daß er sich so
47 auf dem Seil tummelte, und drohte, ihn deshalb zu schlagen. Einmal erwischte sie ihn auf dem
48 Seil, nahm einen großen Knüppel und wollte ihn herunterschlagen. Da entrann er ihr zu einem
49 Fenster hinaus, lief oben auf das Dach und setzte sich dort hin, so daß sie ihn nicht erreichen
50 konnte.

51 Das währte so lange mit ihm, bis er ein wenig älter wurde. Dann fing er wieder an, auf dem
52 Seil zu gehen, und zog das Seil oben von seiner Mutter Hinterhaus über die Saale in ein Haus
53 gegenüber. Viele junge und alte Leute bemerkten das Seil, darauf Eulenspiegel laufen wollte.
54 Sie kamen herbei und wollten ihn darauf gehen sehen; und sie waren neugierig, was er doch
55 für ein seltsames Spiel beginnen oder was er Wunderliches treiben wollte.

56 Als nun Eulenspiegel auf dem Seil im besten Tummeln war, bemerkte es seine Mutter; und
57 sie konnte ihm nicht viel darum tun. Doch schlich sie heimlich hinten in das Haus auf den
58 Boden, wo das Seil angebunden war, und schnitt es entzwei. Da fiel ihr Sohn Eulenspiegel
59 unter großem Spott ins Wasser und badete tüchtig in der Saale. Die Bauern lachten sehr, und

60 die Jungen riefen ihm laut nach: »Hehe, bade nur wohl aus! Du hast lange nach dem Bade
61 verlangt!«

62 Das verdroß Eulenspiegel sehr. Das Bad machte ihm nichts aus, wohl aber das Spotten und
63 Rufen der Buben. Er überlegte, wie er ihnen das wieder vergelten und heimzahlen wollte. Und
64 also badete er aus, so gut er es vermochte.

Die 4. Historie sagt, wie Eulenspiegel den Jungen etwa zweihundert Paar Schuhe von den Füßen abschwatzte und machte, daß sich alt und jung darum in die Haare gerieten.

65 Kurze Zeit danach wollte Eulenspiegel seinen Schaden und den Spott wegen des Bades
66 rächen, zog das Seil aus einem anderen Haus über die Saale und zeigte den Leuten an, daß er
67 abermals auf dem Seil gehen wolle. Das Volk sammelte sich bald dazu, jung und alt. Und
68 Eulenspiegel sprach zu den Jungen: jeder solle ihm seinen linken Schuh geben, er wolle ihnen
69 mit den Schuhen ein hübsches Stück auf dem Seil zeigen. Die Jungen glaubten das, und alle
70 meinten, es sei wahr, auch die Alten. Und die Jungen huben an, die Schuhe auszuziehen, und
71 gaben sie Eulenspiegel. Es waren der Jungen beinahe zwei Schock, das sind zweimal sechzig.
72 Die Hälfte der Schuhe wurde Eulenspiegel gegeben. Da zog er sie auf eine Schnur und stieg
73 damit auf das Seil. Als er nun auf dem Seil war und hatte die Schuhe mit oben, sahen die
74 Alten und die Jungen zu ihm hinauf und meinten, er wolle ein lustig Ding damit tun. Aber ein
75 Teil der Jungen war betrübt, denn sie hätten ihre Schuhe gern wiedergehabt.

76 Als nun Eulenspiegel auf dem Seil saß und seine Kunststücke machte, rief er auf einmal:
77 »jeder gebe acht und suche seinen Schuh wieder!« Und damit schnitt er die Schnur entzwei
78 und warf die Schuhe alle von dem Seil auf die Erde, so daß ein Schuh über den anderen
79 purzelte. Da stürzten die Jungen und Alten herzu, einer erwischte hier einen Schuh, der andere
80 dort. Der eine sprach: »Dieser Schuh ist mein!« Der andere sprach: »Du lügst, er ist mein!«
81 Und sie fielen sich in die Haare und begannen sich zu prügeln. Der eine lag unten, der andere
82 oben; der eine schrie, der andere weinte, der dritte lachte. Das währte so lange, bis auch die
83 Alten Backenstrieche austeilten und sich bei den Haaren zogen.

84 Derweil saß Eulenspiegel auf dem Seil, lachte und rief: »Hehe, sucht nun die Schuhe, wie ich
85 kürzlich ausbaden mußte!« Und er lief von dem Seil, und ließ die Jungen und Alten sich um
86 die Schuhe zanken.

87 Danach durfte er sich vier Wochen lang vor den Jungen oder Alten nicht sehen lassen. Er saß
88 deshalb im Hause bei seiner Mutter und flickte Helmstedter Schuhe. Da freute sich seine
89 Mutter sehr und meinte, es würde mit ihm noch alles gut werden. Aber sie kannte nicht die
90 Geschichte mit den Schuhen und wußte nicht, daß er wegen dieses Streichs nicht wagte, vors
91 Haus zu gehen.

Die 5. Historie sagt, wie Till Eulenspiegels Mutter ihn ermahnte, ein Handwerk zu lernen, wobei sie ihm helfen wollte.

92 Eulenspiegels Mutter war froh, daß ihr Sohn so friedlich war, schalt ihn jedoch, daß er kein
93 Handwerk lernen wollte. Er schwieg dazu, aber die Mutter ließ nicht nach, ihn zu schelten.
94 Schließlich sagte Eulenspiegel: »Liebe Mutter, womit sich einer abgibt, davon wird ihm sein
95 Lebtag genug.« Da sagte die Mutter: »Wenn ich über dein Wort nachdenke: seit vier Wochen
96 habe ich kein Brot in meinem Haus gehabt.« Doch Eulenspiegel sprach: »Das paßt nicht als
97 Antwort auf meine Worte. Ein armer Mann, der nichts zu essen hat, der fastet am Sankt-
98 Nikolaus-Tag, und wenn er etwas hat, so ißt er mit Sankt Martin zu Abend. Also essen wir
99 auch.«

Die 6. Historie sagt, wie Eulenspiegel in der Stadt Staßfurt einen Brotbäcker um einen Sack voll Brot betrog und es seiner Mutter heimbrachte.

100 Lieber Gott, hilf«, dachte Eulenspiegel, »wie soll ich die Mutter beruhigen? Wo soll ich Brot
101 herbekommen für ihr Haus?« Und er ging aus dem Flecken, in dem seine Mutter wohnte, in
102 die Stadt Staßfurt. Dort fand er eines reichen Brotbäckers Laden, ging hinein und fragte, ob
103 der Bäcker seinem Herrn für zehn Schillinge Roggen- und Weißbrot schicken wolle. Er
104 nannte den Namen eines Herrn aus der Gegend und sagte, sein Herr sei hier zu Staßfurt, und
105 benannte auch die Herberge, in der er sei. Der Bäcker solle einen Knaben mit in die Herberge
106 zu seinem Herren schicken, dort wolle er ihm das Geld geben. Der Bäcker sagte: »ja.« Nun
107 hatte Eulenspiegel einen Sack mit einem verborgenen Loch. In diesen Sack ließ er sich das
108 Brot zählen. Und der Bäcker sandte einen Jungen mit Eulenspiegel, um das Geld zu
109 empfangen. Als Eulenspiegel einen Armbrustschuß weit von des Brotbäckers Haus war, ließ
110 er ein Weißbrot aus dem Loch in den Dreck der Straße fallen. Da setzte Eulenspiegel den
111 Sack nieder und sprach zu dem Jungen: »Ach, das besudelte Brot darf ich nicht vor meinen
112 Herrn bringen. Lauf rasch damit wieder nach Haus und bring mir ein anderes Brot dafür! Ich
113 will hier auf dich warten.« Der Junge lief hin und holte ein anderes Brot. Inzwischen ging
114 Eulenspiegel weiter in ein Haus in der Vorstadt. Dort stand ein Pferdekarren aus seinem
115 Flecken. Darauf legte er seinen Sack und ging neben dem Kärner her. So kam er heim ans
116 Haus seiner Mutter.
117 Als der Bäckerjunge mit dem Brot wiederkam, war Eulenspiegel mit den Broten
118 verschwunden. Da rannte der Junge zurück und sagte das dem Bäcker. Der Brotbäcker lief
119 sogleich zu der Herberge, die ihm Eulenspiegel genannt hatte. Doch dort fand er niemanden,
120 sondern sah, daß er betrogen war.

121 Eulenspiegel brachte seiner Mutter das Brot nach Hause und sagte: »Schau her und iß, dieweil
122 du etwas hast, und faste mit Sankt Nikolaus, wenn du nichts hast.«